

VL KUNST UND AUTONOMIE

Dr.Barbara Holub
2022s

READER

Projektrecherche für www.urban-matters.org

Fatbardha Fetahu	Breathe with Me, Jeppe Hein & ART 2030, New York
Sandra Jovanovic	Teeter- Totter- Wall, USA/ Mexico
Nadine Malojer	Ice Watch - Olafur Eliasson, London, Paris, Kopenhagen
Lisa Blenk	Club Hybrid, Graz
Benjamin Erhart	Cabriobeet, Wien
Julia Bertermann	Utopiastadt/ Wuppertal
Liliya Velikova	Victory Gardens 2007+, San Francisco, USA
Sophia Preindl	Markus Jeschaunig Urban Oasis, Graz
Verena Fürst	Black over Black, Pyeongtaek/ South Korea
Laura Sauter	7000 Eichen, Joseph Beuys, Kassel
David Freund	Zwischen Anlagen Anderer - Michael Meier & Christoph Franz
Magdalena Messing	Ruhr Atoll - Norbert Bauer, Essen
Adrian Hänsel	Garage Grande, Wien - Ottakring
Samantha Slis	Que(e)rbau, Wien – Seestadt
Pichler Sebastian	Filme von Bêka&Lemoine
Cosima Sima	Hermann Knoflacher – Gehzeug, Wien
Gabriele Morkunaitte	Campo de cebadal, Madrid
Nicolas Herresthal	The Water Tank Project, New York
Norbert Eördögh	Kunstaktion von Ai Weiwei in Berlin
Julia Wannemacher	coopdisco - Dragonerareal Berlin Kreuzberg
Jovan Becir	Old Prison Culture Hub / Kotor

BREATHE
WITH ME

Jeppe Hein & Art 2030
Ein Kunstprojekt für die Welt

BREATHE WITH ME

„ Das Leben beginnt und endet mit einem Atemzug. Dazwischen atmen und leben wir alle unterschiedliche Leben. Und doch hält jeder Atemzug uns zusammen, verbindet uns, da wir dieselbe Luft teilen. “

Jeppe Hein



Breathe with Me ist ein partizipatives, öffentliches Kunstwerk, das die Teilnehmenden dazu einlädt, den eigenen Atem zu malen. Der individuelle Atem aller Beteiligten vereint sich zu einem kollektiven Bild und zeigt sich in Form paralleler, blauer Pinselstriche auf den Leinwänden des Kunstwerks: jedes Ausatmen verkörpert durch einen Atemstrich.

Breathe with Me ist zuerst ein sehr persönliches Kunstwerk. Gleichzeitig berührt es soziale Aspekte und Fragestellungen unseres menschlichen Miteinanders. Denn der Akt des gemeinsamen Atmens ermöglicht eine Form der Partizipation, die zur Reflexion über sich selbst und der Umwelt anregt. Als gemeinsam geschaffenes Kunstwerk, das die gemalte Ausatmung aller Beteiligten versammelt, macht es nicht nur unsere individuelle Selbstwahrnehmung sichtbar, sondern spiegelt auch unser gemeinschaftliches und gesellschaftliches Leben und unser Verhältnis zueinander wider.

Breathe with Me ist ein kollektives Atmen für die Welt. Als solches greift das Kunstwerk zahlreiche Zielsetzungen der Global Goals auf und regt zum Nachdenken über Fragen der Gesundheit, der Stärkung von Gemeinschaften und dem Klimaschutz an.



New York, United Nations

Headquarters
21-24 September, 2019
Central Park
25-27 September, 2019

Zuoz Switzerland

25-26 January 2020,
E.A.T./ Engadin Artist Talks

Ebeltoft, Denmark

26 June - 16 August, 2020

Tukums, Latvia

20 September, 2020
at TUKKU MAGI

Breathe with Me,

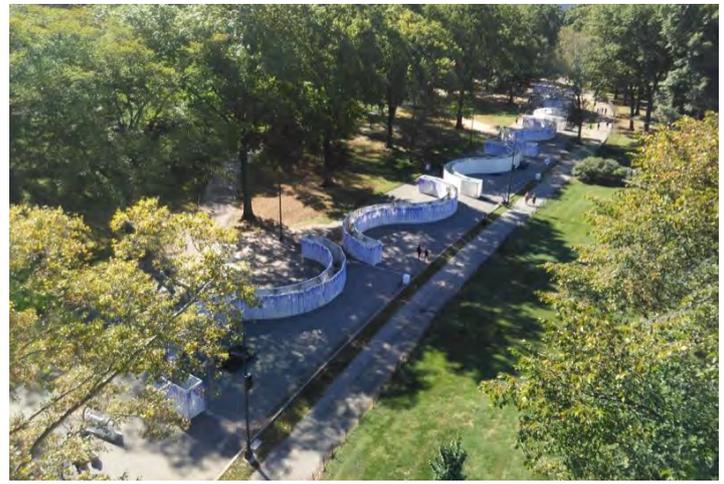
New York, United Nations

Headquarters 21-24 September, 2019

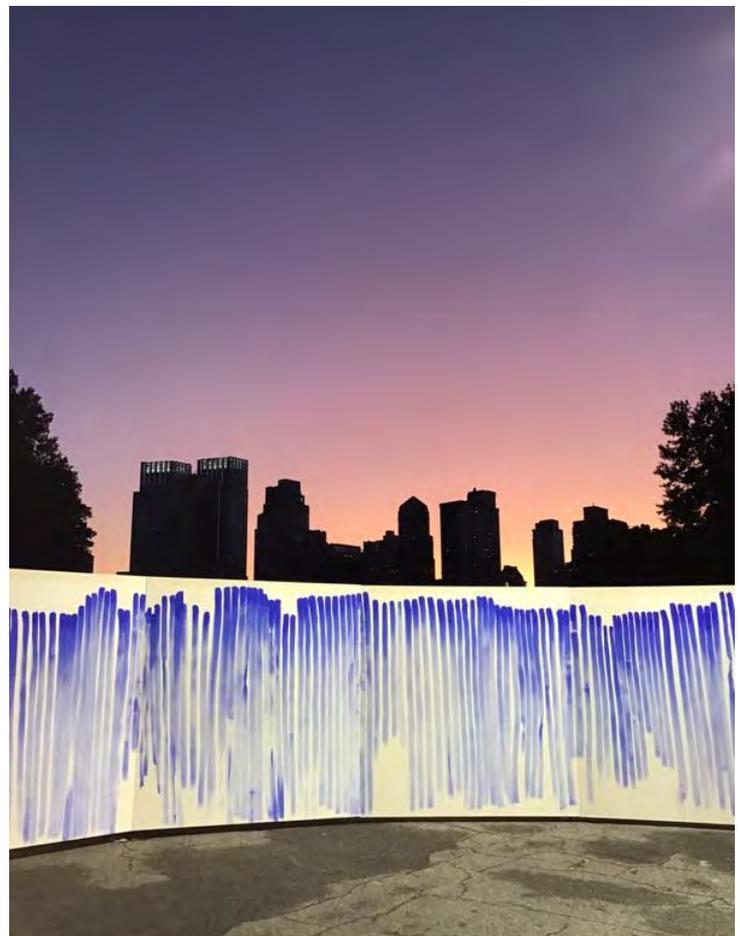
Central Park 25-27 September, 2019

- 2.800 participants painted 5.600 breaths
- More than 800 children from 24 NYC schools participated
- 866.880 m painted breaths on 438 m canvas walls

Breathe with Me: Projektvariationen
auf Papier
auf Leinwand
auf Stellwänden
auf Wänden
auf Fenstern



" Breathe with Me is going to inspire people everywhere, to take a breath for the world. "



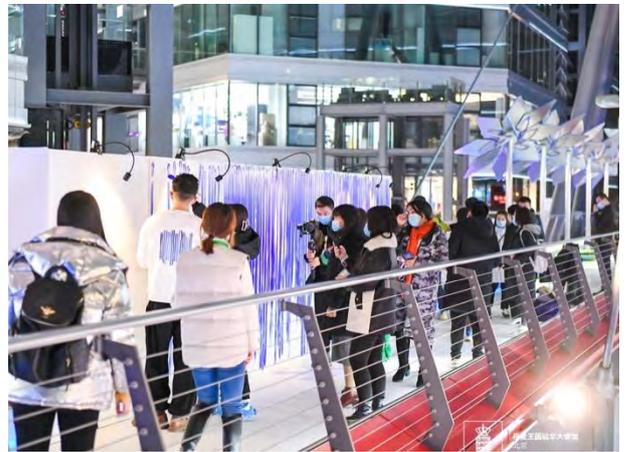
Breathe with Me at E.A.T. / Engadin Art Talks



Breathe with Me in Ebeltoft



Breathe with Me in Beijing



Tukums, Latvia - 20 September, 2020



TEETER - TOTTER - WALL

Grenzauflösung durch Wippen

Ort: Internationale Grenze zw. den USA/ Mexiko

Planer: Architekturbüro Rael San Fratello

Was?: drei pinkfarbene Wippen

Status des Grundstücks: Bundes- und Privateigentum

Dauer: ca. 30 Minuten / temporär

Datum: Juli 2019

Art der Aktion: Intervention / Animation / Veranstaltung

Status: Erreicht

Kosten: Unter 500 USD



Zwischen den Metalllatten der US-mexikanischen Grenzmauer hat das Architekturbüro Rael San Fratello drei leuchtend pinke Wippenbalken installiert, welche für einen Tag lang eine der wohl politisch signifikantesten Trennlinien metaphorisch verschwinden lässt.

play can be an act of resistance
- Virginia San Fratello

Die Installation diene als vergängliches und erfahrbares Symbol, um gegen die Trennung zu protestieren, die die Mauer darstellt. Dabei treten Menschen trotz der physischen Stahlmauer zwischen Sunland Park und Ciudad Juárez miteinander in Kontakt. Die Intervention war **sozial interaktiv** und **politischer** Natur und brachte Kinder, Erwachsene und Familien von beiden Seiten der internationalen Grenzmauer zusammen, um gemeinsam zu spielen. Das Design ist so optimiert, dass es schnell und einfach zwischen die Stangen geschoben werden kann, aus denen die Grenzmauer besteht.

Ziel dieser Intervention ist es Aufmerksamkeit auf lokale und nationale Themen zu erlangen: **Migrationspolitik, Familientrennung und Kriminalität.** Es soll veranschaulichen, dass die Grenze kein leerer Ort ist, sondern ein Ort, an dem Menschen leben, gedeihen, spielen und sogar voneinander abhängen.

Obwohl das Projekt nur weniger als eine Stunde lief, erregte es weltweite Aufmerksamkeit. Das Design Museum in London zeichnete die „Teeter-Totter-Wall“ mit dem *Beazley Design of the Year* aus, einem der renommiertesten Preise der Designwelt. Die symbolische Bedeutung dieses Projekts ist unumstritten, es zeigt, dass die Architekten ein Zeichen dafür setzen wollten, Grenzen neu zu denken und nicht die Spaltung, sondern den Dialog in den Vordergrund zu stellen.

„Ich denke, mit den jüngsten Ereignissen in unserem Land wird immer deutlicher, dass wir keine Mauern bauen müssen, sondern Brücken bauen müssen.“

- San Fratello





Kinder und Erwachsene wurden auf beiden Seiten auf sinnvolle Weise verbunden, mit der Erkenntnis, dass die Handlungen, die auf der einen Seite stattfinden, eine direkte Konsequenz auf der anderen Seite haben.

„I think what’s important for us is to show the faces of the people who live there. There is this myth that the people crossing the border are ‚bad men‘. But the reality is that the people who live there are families, just like you and me.“

- Ronald Rael



Eine Grenze trennt nicht nur Länder, sondern auch Menschen. Die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ist **3145 Kilometer** lang. Sie verläuft zwischen San Diego (Kalifornien) und Tijuana (Baja California) am Pazifik im Westen sowie zwischen Matamoros (Tamaulipas) und Brownsville (Texas) am Golf von Mexiko im Osten.

Donald Trump, US-Präsident (2017 - 2021), beabsichtigte eines der Versprechen aus seinem Wahlkampf umzusetzen: den Bau bzw. die Ergänzung und den Ausbau bestehender Bauwerke an der US-Südgrenze zu einer rund **3200 km langen und 9m hohen Mauer**. Die Kosten wurden auf 12 bis 21 Mrd. Dollar geschätzt.

An dieser Grenze kommen **jährlich ca. 250 bis fast 500 Menschen zu Tode**, am häufigsten aufgrund der vor Ort herrschenden Hitze, wegen Ertrinkens oder infolge von Unfällen oder Schussverletzungen.



„We want to give people a chance to play and ride them there as well so they can have a little bit of a continued life.“

- Virginia San Fratello



Grenzlinie Mexico / USA

Quellen:

<https://www.dezeen.com/2020/05/29/us-border-seesaw-virginia-san-fratello-rael/>
<https://pepinieres-urbaines.org/en/inspirations/teeter-totter-wall-ciudad-juarez-mexico/>
https://de.wikipedia.org/wiki/Grenze_zwischen_den_Vereinigten_Staaten_und_Mexiko

Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=1bbeBo3te5E&t=270s>

Ice Watch

Studio Ólafur Elíasson | Copenhagen, Paris, London



"Ice Watch" in Paris © Martin Argyroglo

*“ It’s so simple, but that simplicity is deceptive.
Because it is going to disappear, and you know it’s gonna disappear.”*

Carol Becker in 'Abstract: The Art of Design - St.2 Ep.1 Olafur Eliasson: the design of art'

Zwölf große Eisblöcke wurden aus einem Fjord in Grönland entnommen und in Form eines Kreises an mehreren populären öffentlichen Plätzen präsentiert. Nicht nur aus der Formation der Eisblöcke wird der Name 'Ice Watch' ersichtlich, sondern auch aus seiner offensichtlichen Vergänglichkeit, die (nicht nur) das Bewusstsein für das schmelzende arktische Eis direkt greifbar macht.

Die erste künstlerische Installation der 'Ice Watch' wurde für drei Tage im Oktober 2014 in Kopenhagen ausgestellt. Die zweite Installation fand für 10 Tage in Paris im darauffolgenden Jahr 2015 statt. Die dritte und, bis jetzt, letzte Installation des Künstlers, wurde 2018 vor dem Tate Modern in London aufgestellt und blieb den Stadtbewohnern ganze 22 Tage erhalten.

Die, von Ólafur Elíasson geplanten interaktiven Happenings, sind eine geschickte Inszenierung, die in Passanten nachdenken und Bewusstsein für die Umwelt und das Klima auslösen soll. So die Worte einer Passantin in Kopenhagen, die ihre Gedanken in einem Blog festgehalten hat: *“Das Eis schmilzt erstaunlich schnell. [...] Plötzlich spüre ich, wie die Geräusche und die Atmosphäre etwas in mir auslösen: [...] Ich möchte das stoppen, was nicht gestoppt werden kann. Ich kann sehen, wie das Eis schmilzt, wie es sogar gezwungen wird, schneller zu schmelzen, weil alle es anfassen wollen.”*

Weiterführend, kann man die, im öffentlichen Raum, ausgestellten Werke, mit dem Verhalten der Menschheit in Bezug bringen. Durch das Statement des, auf einem eher ungewöhnlichen Platz, schmelzenden Eises, macht er auf die Willkürlichkeit zur Zerstörung des Planeten durch den Menschen aufmerksam, da durch kleines Handeln das Schmelzen des Eises zwar nicht verhindert, doch aber verzögert werden könnte. Die Berührung der Passanten kann man dabei, wie ich finde, (nicht nur aber auch) mit der nicht notwendigen Versiegelung in den Städten gleichsetzen. Durch den Gedankenanstoß bei der Bevölkerung, kann sich in Zukunft sehr viel in der Art und Weise der Stadtplanung ändern, da, langsam aber sicher, das Bewusstsein für effektive und gute Planung und Umsetzung angeregt wird und sich nur etwas verändern kann, wenn ein Großteil der Menschen hinter einem Umdenken steht.

Quellen: Studio Ólafur Elíasson, <https://olafureliasson.net/archive/artwork/WEK109190/ice-watch> | Katrin Finnich, <https://www.idoart.dk/blog/icewatch-paa-raadhuspladsen>





Ólafur Elíasson ist ein isländisch-dänischer Künstler, der seine Werke stark an physikalische Phänomene der Natur orientiert.

Nach seinem Studium an der *'Königlich Dänischen Kunstakademie'*, zieht er nach Berlin, wo er sein *'Studio Olafur Eliasson'* eröffnet. Einige Jahre später gründet er gemeinsam mit dem Architekten Sebastian Behmann das Kunst- und Architekturbüro *'Studio Other Spaces'*. Die Zusammenarbeit mit dem deutschen Architekten besteht seit 2001, sie beschäftigen sich hauptsächlich mit experimentellen Bauprojekten und übergroßen Kunstprojekten im urbanen Raum.

Mit künstlerischen Inszenierungen wie *'Green River'*, *'Yellow Fog'*, *'Ice Watch'* und viele mehr setzt er Naturelemente wie Wasser und Licht in den Fokus seines Tuns. Für ihn ist Wissenschaft in der Kunst essenziell, wodurch der dänisch-isländische Künstler und sein Team viele aufwendige Experimente durchführen, um Abläufe und Zustände physikalischer Phänomene perfekt im urbanen Raum in Szene setzen zu können. Nicht nur als Kunst im öffentlichen Raum und als Unterhaltungselement, sondern auch um das Nachdenken der Menschen anzuregen.

Quellen: Documentation, Abstract: The Art of Design - St.2 Ep.1
Olafur Eliasson: the design of art | <https://www.artberlin.de/kuenstler/olafur-eliason/> | https://de.wikipedia.org/wiki/Olafur_El%C3%ADasson



'Ice Watch' in London © Justin Sutcliffe



'Ice Watch' in Copenhagen © Katrine Finnich

*“The Ice Watch Project [...] is glacial ice from Greenland, from a glacier that’s disappearing, put on the street. People walk up to it and see it, listen to it, touch it. [...] And then they will put the hand on it and they go ‘huh! It’s cold!’
And of course everybody knows ice is cold, because it’s ice right?”*

Ólafur Eliasson in 'Abstract: The Art of Design - St.2 Ep.1 Olafur Eliasson: the design of art'



Club Hybrid // Foto: Wolfgang Thaler

CLUB HYBRID // EIN DEMONSTRATIVBAU IN GRAZ

Zwischen Industrie, Gewerbe und Einfamilienhaus-siedlungen entstand 2021 im Süden von Graz der Club Hybrid im Rahmen des Grazer Kulturjahrs 2020. Es sollte ein Ort Diskurses, des Aus- und Darstellens und des Experimentierens geschaffen werden und war als temporärer Raum für diverse Veranstaltungen des Kulturjahrs gedacht. Da das volle Potential im vergan-genen Jahr nicht ausgeschöpft wurde, beherbergt der Club Hybrid in diesem Jahr die Werkstatt für Stadtstü-cke.¹

An der Grenze zwischen den Bezirken Gries und Puntigam werden, auf einem rund 4000m² großen Areal einer ehemaligen Gärtnerei, Nachverdichtung, verschiedene Nutzungsmischungen und die Qualifizierung des öffent-lichen Raums ausprobiert und diskutiert. 200m² des Areals sind vor Witterung geschützt, die 110m² des zweigeschossigen Holzhauses stehen auf 36 Stahlstü-zen und einer hybriden Holz-Stahl Plattform.¹

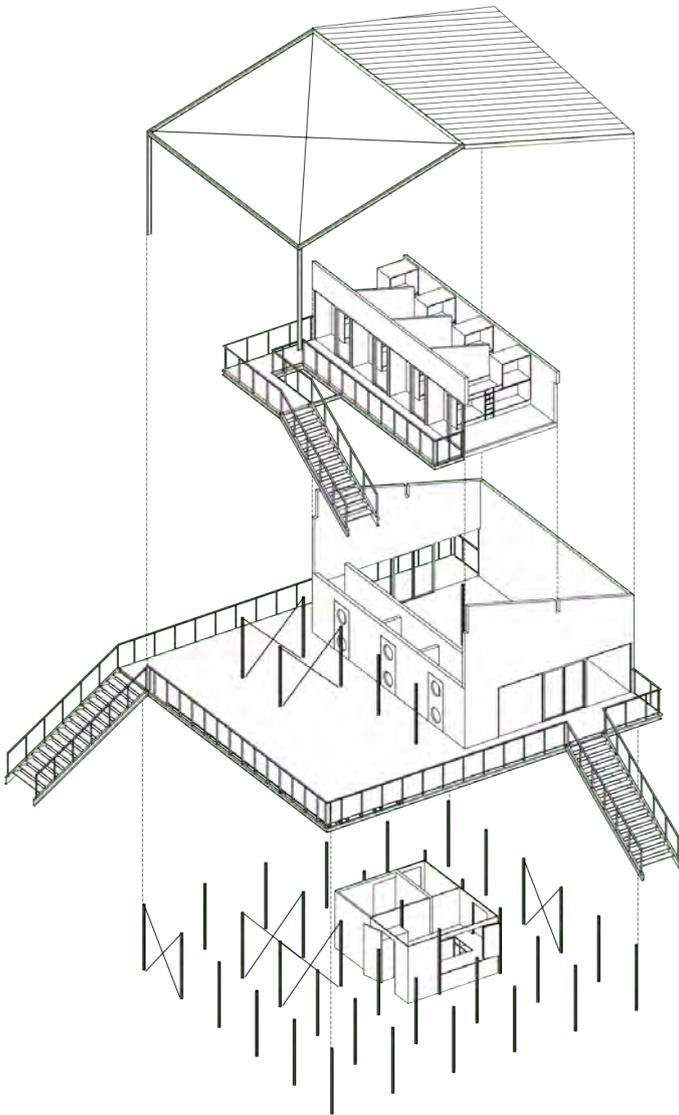
In der sogenannten „Nebelzone“ Graz im Süden befinden sich Müllentsorgungsplatz, Mühlgang und der Friedhof im Umfeld, durch die Straßenbahn ist man jedoch auch in das Stadtzentrum angebunden. Verschiedenste Tätigkeiten und Beschäftigungen wie Wohnen, Arbeiten, Lernen, Sport, Glaube oder künstlerische Betätigung sind hier möglich. Zwischen Baustoffhandel und Islami-schen Kulturzentrum, an einem dezentralen Ort, wird

ein Ort geschaffen, um über die öffentlichen Bedürfnisse und städtische Notwendigkeiten zu sprechen und sich mit den Fragen des täglichen Lebens zu beschäftigen. Es wird Platz für einen Schau- und Spielraum geboten, indem direkte Umsetzungen möglich sind und im städti-schen Umfeld sichtbar gemacht werden können.¹

„Die Architektur, die wir bauen ist ein Hybrid, ein
Zwischending, etwas Vermischtes.“
Heidi Pretterhofer und Michael Rieper¹

Für zwei Monate gab es im Jahr 2021 im Club Hybrid verschiedene Residencies und Programmpunkte. Durch aktivistische, künstlerische und wissenschaft-liche Arbeitsmethoden wurden Arbeits- und Lebens-weise, Städtebau, Nutzungsmischungen, Hybridität und weitere urbane Aspekte in Werkstätten und Bühnen erprobt und mit der Öffentlichkeit diskutiert. Die derzei-tige Planungspolitik wird hinterfragt und erforscht, die Möglichkeiten aus dem Rahmen auszubrechen werden diskutiert.²

Die Gebäudestruktur wurde als benutzbarer Rohbau konzipiert, der schrittweise zu einem Nutzungsorien-tierten Stadtobjekt transformiert werden kann und soll. Die Ausgeglichenheit zwischen Offenheit und Verbind-lichkeit der Nutzungen sind von Beginn an Teil des Konzeptes.³



Isometrie // Heidi Pretterhofer, Michael Rieper

Der Club Hybrid ist eine räumliche Testanordnung mit konkreter Umsetzung im Maßstab 1:1. Gleichzeitig dient der Demonstrativbau als Ausstellung mit gefundenen, geborgten, wiederverwendeten oder neu geschaffenen Stücken. Die Grundstruktur wurde von den Architekt:innen Heidi Pretterhofer, Michael Rieper und Michael Haas gemeinsam mit den Statikern Peter Bauer und Jakob Fischer geschaffen.³

Zahlreiche Architekt:innen, Kunst- und Kulturschaffende, Firmen und Privatpersonen trugen mit verschiedenen großen Elementen zur Ausstellung und dem Demonstrativbau bei. Dazu zählen beispielsweise eine Türe von Hans Hollein, „der Wolf im Schafspelz“ eine Installation aus unbehandelter Schafwolle von Folke Köbberling, Pflanzentunnel von Jugend am Werk, „Poly Plot“ 85 Nasenschilder von Katharina Urbanek und Milan Mikalkovic oder die Leuchtschrift mit dem Titel „Club Hybrid“.³

Im Erdgeschoss befindet sich eine große überdachte, aber offene Fläche, auch genannt „die kleine Nationalgalerie“, eine Küche und eine Kantine, Toiletten und ein Pommes Stand im Garten. Im 1. Obergeschoss eine „Terrasse mit Werkraum“ mit Ausstellungsfläche, im 2. Obergeschoss ein „Balkon mit Studios“ mit Wohnkojen

„Wir bauen einen großen Tisch, der Maßstab ist maßlos. Der Tisch bietet Schutz und spendet Schatten für viele Sommeraktivitäten und eine Kantine. Auf dem Tisch steht ein schlichtes Holzobjekt, nutzungs offen und mit sehr spezifischen räumlichen Qualitäten.“

Diese Architektur ist ein Modell, das die Fähigkeit hat, sich im Lauf der Zeit zu verändern, zu erweitern oder umzuziehen, den Ort zu wechseln. Ein Rohbau, der den Prozess der Architektur, des urbanen Kontextes und des öffentlichen Bedürfnisses demonstriert.“

Club Hybrid³

für Artists in Residence oder andere Gäste. Sämtliche Werke sind im Grundriss verortet und auf der Webseite textlich beschrieben. Unter dem Titel „Stadtstücke on Display“ werden ebenfalls Leihgaben aus der Nachbarschaft im Werkraum ausgestellt.³

„Wenn eine Stadt für Überraschungen gut ist, dann ist sie urban.“

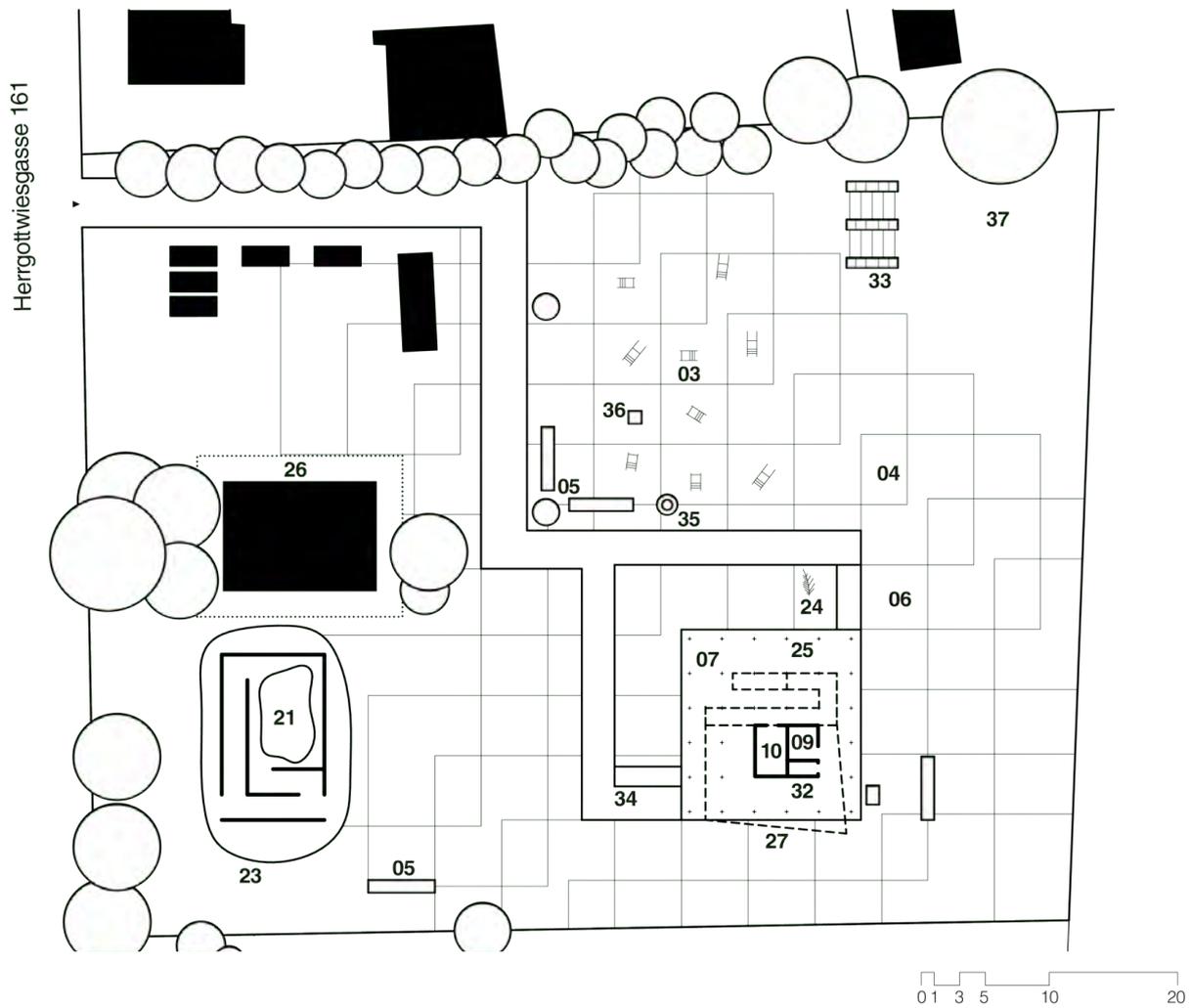
Wolfgang Kiel³

Im Rahmen des Kulturjahrs 2020 sollten mit einem Gesamtbudget von fünf Millionen Euro lokale Initiativen in allen Grazer Bezirken gefördert werden, rund 90 Projekte von über 600 eingereichten erhielten eine Förderung. Die Projekte bewegen sich von landwirtschaftlichen Projekten, über Theaterarbeiten, Workshops, Ausstellungen bis zu Aktionen im öffentlichen Raum. Die Architekt:innen Heidi Pretterhofer und Michael Rieper hatten ein Budget von 200 000€, nochmal dieselbe Summe stand 2021 für die Bespielung des Demonstrativbaus zu Verfügung.⁴

Heidi Pretterhofer ist selbstständige Architektin und arbeitet an den Schnittstellen zwischen Architektur, Urbanismus, Theorie und Kulturproduktion und ist neben ihrem Architekturberuf auch als Kuratorin,



Club Hybrid // Foto: Wolfgang Thaler
Lageplan // Heidi Pretterhofer, Michael Rieper



Herausgeberin und Verfasserin tätig.⁵ Michael Rieper ist seit 1993 als Architekt tätig und gründete 1998 MVD Networks, einen Verein zur Förderung von Kunst, Architektur, Musik und Film, mit. MVD versteht sich, wie sie es selbst beschreiben, als „Team zur Konzeption, Entwicklung und Realisierung visueller Medien in spezifischem Ambiente.“ Sie arbeiten im Kultur-, Kunst- und Forschungsbereich, im privaten und öffentlichen Raum und setzen zum Teil eigene Veranstaltungen zwischen Populärkultur und Avantgarde um.⁶

Der Club Hybrid reagiert auf Graz als momentaner Investitions- und Spekulationsort mit zahlreichen Wohnprojekten die mit kapitalistischen Absichten gebaut werden und wo die Interessen der breiten Öffentlichkeit in den Hintergrund gestellt werden. Auch in diesem Jahr beschäftigen sich als Fortsetzung verschiedene Kollektive, die im Demonstrativbau zu Gast sind, gemeinsam mit der Nachbarschaft unter anderem mit der zentralen Frage wem Grund und Boden zusteht und gehört.⁷

Als Auftakt der „Werkstatt der Stadtstücke“ in diesem Jahr fand eine Diskussion von Talking Heads unter dem Titel „Wem gehört die Stadt? Wem gehört sie nicht?“ statt. Das Asphalt Kollektiv errichtete diesen Frühling drei dezentrale Experimentierflächen im Freiraum des Clubs, um sie über die Saison zu betrachten. Zum offiziellen Saison Auftakt lud der Club Hybrid mit einem Bezirksfest für die Bezirke Gries und Puntigam. Zahlreiche weitere Workshops, Mini Konzerte, Research in Practise Residencies, Vorträge und Diskussionen werden stattfinden, um „vom Denken zum Handeln und vom Imaginieren zum Kreieren einer positiven Zukunft zu gelangen“.⁸

Statt einer kurzlebigen Struktur, soll der benutzbare Rohbau so weiterhin in ein „permanentes Stadtobjekt“ verwandelt werden. Anhand verschiedener experimenteller Versuche soll ein „hybrider Demonstrativbau“ mit Einbeziehung der Nachbar:innen und Nutzer:innen geschaffen werden.⁹



1 Club Hybrid (2021). URL: clubhybrid.at [24.05.22]
 2 Pretterhofer, H., Rieper, M (2021). CLUB HYBRID - EIN DEMONSTRATIVBAU IN GRAZ [online]. URL: kulturjahr2020.at/projekte/club-hybrid/ [24.05.22]
 3 Club Hybrid (2021). URL: clubhybrid.at [24.05.22]
 4 Kühn, C. (2021). Zu Gast im Club Hybrid [online]. URL: nextroom.at/article.php?id=46300 [24.05.22]
 5 PRETTERHOFER ARQUITECTOS. About. URL: prearq.at/about/ [24.05.22]
 6 MVD Austria. About. URL: mvd.org/about/ [24.05.22]
 7 MVD Austria (2021). Club Hybrid - Ein Demonstrativbau in Graz [online]. URL: mvd.org/prj/club-hybrid/ [24.05.22]
 8 Club Hybrid (2021). URL: clubhybrid.at [24.05.22]
 9 MVD Austria (2021). Club Hybrid - Ein Demonstrativbau in Graz [online]. URL: mvd.org/prj/club-hybrid/ [24.05.22]

Club Hybrid // kleine Nationalgalerie und Kantine // Erikaviolette Fenster, Agency Apéro: FREI[BAD]FRITTEN und Katharina Urbanek, Milan Mijalkovic: Poly Plot / 85 Nasenschilder // Folke Köbberling: Der Wolf im Schafspelz // Fotos: Wolfgang Thaler

Cabribeet

Projektbeschreibung:

Beim Projekt handelt es sich um ein voll funktionstüchtiges Fahrzeug, das mit Erde befüllt und als Kräuterbeet genutzt wird. Das Cabribeet ist ein Projekt, das von Filmemacher Christoph Schwarz initiiert wurde und kritisiert die Verteilung des öffentlichen Raums, welcher in Wien von Autos dominiert wird. Eine immense Fläche ist hier aufgrund von Parkplätzen versiegelt und bietet keinen Platz für Vegetation. Mit seinem Projekt möchte Schwarz aber nicht nur auf die Problematik des Klimawandels aufmerksam machen, sondern er möchte auch die Nachbarschaft zu einem gemeinsamen Agieren motivieren. Indem das Projekt als Nachbarschaftsinitiative beworben wird, die gepflanzten Kräuter zur freien Entnahme angeboten werden und die Nachbar:innen auch dazu eingeladen werden selbst Kräuter anzubauen, wird deren Möglichkeit zur Aneignung des öffentlichen Raums gefördert.

„Der Wohnraum in Wien wird immer teurer, Parkraum wird aber verschenkt. Für unglaublich läppische 10€/Monat kann mit einem Auto öffentlicher Raum privatisiert werden. Wäre es nicht gerecht, wenn man zu gleichen Konditionen & ähnlich unkompliziert ein Hochbeet aufstellen könnte? Ein altes Sofa, ein Kaffeetischerl, einen Obstbaum, einen Wuzzler?

Der öffentliche Raum in Wien wird von Autos dominiert. Wien, du bist ein Parkplatz. Dabei müssen wir gerade im Verkehrssektor die CO2 Emissionen dringend senken. Die Stadt Wien hält trotzdem an Autobahnprojekten fest und befeuert damit die Klimakrise: mehr Straßen bedeutet mehr Verkehr.“ (cabribeet.net)

Künstler:

Christoph Schwarz ist ein Filmemacher aus Wien, der im Bereich Performance, Film und Installationen arbeitet. Er studierte von 1999 bis 2006 visuelle Mediengestaltung an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Für ein Auslandssemester studierte der Künstler ein Semester in Prag an der Akademie für Kunst, Architektur und Design.

Für seine Kurzfilme wurde er zahlreich ausgezeichnet und gewann unter anderem den Hauptpreis der Regensburger Kurzfilmwoche für den Film *Black Sea Calling* im Jahr 2012, sowie zweimal den Publikumspreis bei Vienna Independent Shorts in den Jahren 2011 und 2015.

Seit 2019 engagiert sich Schwarz bei der Umweltschutzbewegung *Extinction Rebellion* und setzt sich mit verschiedensten Aktionen aktiv für eine Neuaufteilung des öffentlichen Raums in Wien ein.



Christoph Schwarz 2015

(Bildquelle: de.wikipedia.org)



Christoph Schwarz, Cabribeet

(Bildquelle: cabribeet.net)

Cabribeet



Cabribeet Sobieskigasse

(Bildquelle: cabribeet.net)

Widerstand gegen das Projekt:

Ich wohne in unmittelbarer Nähe gehe regelmäßig an dem Peugeot vorbei. Zu Beginn konnte man regelmäßig Besucher:innen antreffen, die Fotos machten oder das Beet tatsächlich bewirtschafteten.

Allerdings dauerte es nicht lange, bis das zuständige Magistrat sich einschaltete und kurzerhand einen Abschleppbescheid auf die Windschutzscheibe klebte. Dadurch, dass der Fahrersitz komplett mit Erde bedeckt war und das Auto somit nicht als fahrtüchtiges Fahrzeug galt, durfte es (trotz Nummerntafel) nicht auf dem Parkplatz stehen bleiben. Vorerst wurde dadurch gekontert, dass das Auto nach jedem Bescheid immer an einen anderen freien Parkplatz in der Nähe geschoben wurde.



Cabribeet Sobieskigasse

Cabribeet



Cabribeet Ayrenhoffgasse



Cabribeet Ayrenhoffgasse

besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen:

Da dieses ständige Verschieben des Fahrzeugs allerdings keine Dauerlösung sein konnte, wurde der Fahrersitz wieder freigeschaufelt und das Fahrzeug wurde als voll fahrtüchtig erklärt. Somit hat das Fahrzeug nun die Berechtigung auf einem Parkplatz in Wien zu stehen und darf keinesfalls abgeschleppt werden.

Mittlerweile ist erkennbar, dass das Cabribeet rege genutzt wird und sich die Nachbarschaft an der Bepflanzung aktiv beteiligt. Das gelbe Cabrio scheint also bereits zu einem festen Bestandteil des 9. Bezirks geworden zu sein.



Cabribeet Ayrenhoffgasse

Cabriobeet

Wieso ist das Projekt relevant für urban-matters.org ?

Obwohl in unserer Gesellschaft immer wieder wichtige Diskurse über Gleichberechtigung geführt werden, scheint diese im öffentlichen Raum kein Thema zu sein. Christoph Schwarz widmet sich mit seinem Projekt genau dieser Problematik. Denn während die Preise für Wohnraum von Jahr zu Jahr steigen, kann der Autobesitzer 10 Quadratmeter beste öffentliche Lage für 10 Euro im Monat privatisieren. Wenn also öffentlicher Raum schon so günstig hergegeben wird, wieso dann nicht auch für andere, klimafreundlichere Dinge, wie beispielsweise ein Kräuterbeet?

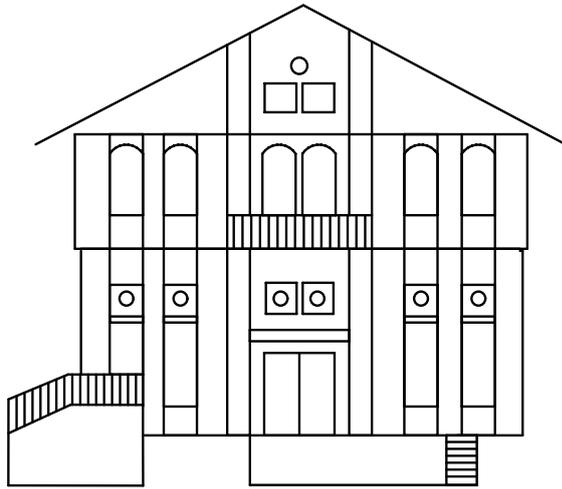
Gleichzeitig fordert Schwarz die Gesellschaft dazu auf, an seinem Projekt zu partizipieren und fördert dadurch Aneignungsprozesse im öffentlichen Raum. Sein Projekt zielt darauf ab, das Verständnis von öffentlichem Raum zu hinterfragen, aber auch die Gestaltung des öffentlichen Raums nachhaltig zu verändern. Das Cabriobeet soll durch seine gemeinschaftliche Nutzung aufzeigen, welches Potential der städtische öffentliche Raum hätte, wenn er nicht nur als Abstellplatz für Autos genutzt würde.

Quellen:

christophschwarz.net/

cabriobeet.net/

Abb. 1.: eigene Darstellung



WO WUPPERTAL, DEUTSCHLAND
WANN SEIT 2011
WIEVIEL FLÄCHE BAHNHOFSGEBÄUDE 2.000 QM, CA. 4500 QM AUSSENRAUM
WER CLOWNFISH GbR
WER NOCH ETWA 200 EHRENAMTLICHE
LABEL STADT UND ZUKUNFTSLABOR
 OPEN FAB LAB
 URBANES GÄRTNERN
 SPENDENBASIERTE KONZERTE
 FESTIVALS
 CO-FORSCHUNG
 LESUNGEN
 KOSTENLOSE FAHRRADVERLEIH
 WERKSTÄTTE
 AUSSTELLUNGEN

UTOPIASTADT

UTOPIASTADT
- PROJEKTDATEN

Rund um den Mirker Bahnhof in Wuppertal kommen Menschen zusammen, um gemeinsam Stadt zu gestalten. Durch vereintes Engagement von zahlreichen Menschen wächst hier seit Jahren rund um ein denkmalgeschütztes Bahnhofsgebäude ein Experimentierfeld für die zukünftige Gesellschaft und die produktive Stadt von morgen: Vom Gemeinschaftsgarten, über ehrenamtliche Sanierungsarbeiten, einer Fahrradselbsthilfswerkstatt bis hin zu Aquaponik, Imkerei, Kaffeerösterei und FabLab, unterschiedlichste Synergien werden auf der etwa 500m² großen Fläche innerhalb des Gebäudes ausgeschöpft. In der Utopiastadt geht es dabei viel um Vernetzung und den Austausch von Kompetenzen: In der monatlichen CoForschung etwa werden konkrete Themen, Fragen und Probleme mit wissenschaftlichen Fragestellungen und Methoden verknüpft. Hier treffen in einer offenen Runde Studierende und Lehrende verschiedener Fachbereiche mit Praxisakteuren aus der Umgebung Utopiastadts zusammen, tauschen sich aus und setzen Impulse für neue Forschungsprojekte. Auch der Gedanke der Niedrigschwelligkeit ist für die Utopiastadt essentiell: Die optimale Lage des Bahnhofs an der Nordbahntrasse ermöglicht es, ein breit gefächertes Publikum anzulocken und Veranstaltungen werden grundsätzlich via Spende geführt, sodass allen Menschen eine Teilnahme möglich ist.

Utopiastadt entwickelt sich durch den steten Wachstum seiner Teilnehmer*innen stetig weiter und es entstehen immer mehr Ideen, die sich in das Projekt integrieren lassen können. Zukünftig sollen u.a. auch die Flächen um das Bahnhofsgebäude stärker mit einbezogen werden, sodass nach und nach ein ganzer Utopiastadt Campus entsteht, in und auf dem kreative Stadtentwicklung betrieben wird.



Ziel ist es Initiativen, Projekte und Agenturen zusammen zu bringen, die sich im weitesten Sinne mit neuen Programmen und Ideen zu Kultur, Bürgerschaftlichem Engagement, Selbstorganisation, Stadtentwicklung, Urbane Ökonomie und Ökologie, politische und kulturelle Mitgestaltung und Kreativ-wirtschaft beschäftigen.



UTOPIASTADT
- SELBSTVERSTÄNDNIS



Abb. 2.: www.nrw-stiftung.de/fileadmin/_processsed_/f/c/csm_Recher_Upperta_19_db703348c7.jpg



UTOPIASTADT - NETZWERK

Das Leben und Arbeiten in Utopiastadt ist stetig im Wandel, denn Utopiastadt begreift sich selbst als einen andauernden Gesellschaftskongress mit Ambitionen und Wirkung.

Entstanden ist die Projektinitiative aus dem Netzwerk clownfish heraus entstanden. Im Jahr 2006 gründeten Beate Barbara Blaschczok und Christian Hampe eine GbR, um regionalen und internationalen Kreativen, Künstlern und Kulturschaffenden die Möglichkeit zu bieten, einmal jährlich kulturelle und gesellschaftliche Themen im clownfish statementmagazin zu beleuchten und zu veröffentlichen. Aus dem Magazin entstand ein großes, überregionales Netzwerk, in dem viele Akteure mit visionären Ideen zu Stadt und Gesellschaft zusammenkamen.

Die das Magazin begleitenden Diskussionen und Ausstellungen zeigten, dass man einen Raum brauchte, um all die Ideen und Akteure zusammen zu bringen und einen längerfristigen Ort zu schaffen, an dem Austausch stattfinden könne. 2009 fanden daraufhin erste Gespräche bezüglich wirtschafts- und entwicklungsfördernder Maßnahmen statt und ein Businessplan wurde erarbeitet, um die Idee Utopiastadt ins Leben rufen zu können. Ein Schlüsselmoment auf dem Weg zur Realisierung von Utopiastadt sei das Treffen mit Sven Macdonald gewesen, der damals bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Wuppertal tätig war. Gemeinsam mit clownfish suchten sie einen geeigneten Raum und dabei rückte der leerstehende Bahnhof Mirke in den Fokus. Das schwer zu verkaufende, denkmalgeschützte Gebäude, wurde 2011 per Pachtvertrag angemietet und ein vierjähriges Moratorium vereinbart, dass auch die Vorfinanzierung erster Instandhal-

tungsmaßnahmen vorsah. Durch Bewilligung weiterer Fördergelder und durch breite Beteiligung ehrenamtlicher Helfer*innen konnte der Bahnhof nach und nach instand und weitere Außenflächen dazugewonnen werden. 2016 ging der Bahnhof durch Schenkung in den Besitz des Vereins über.

Das Ziel einen Ort zu schaffen, für einen andauernden Austausch zu Stadt und Gesellschaft, wurde und wird erfüllt. Utopiastadt konnte ein großes Netzwerk aufbauen und vielen Projekten ein Dach bieten, die schwer unter einem thematischen Schwerpunkt zusammengefasst werden können. Diese Vielseitigkeit und offene Gestaltung sind sicher auch ein Grund für den Erfolg für diesen Ort. Durch die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren wie der Sparkasse, der Verwaltungen und Stiftungen konnte ein großer Förderkreis aufgebaut werden. Utopiastadt ist es gelungen, sich sowohl in der Stadt als Institution zu etablieren, und so großen Einfluss auf die Stadtentwicklung nehmen und diese aktiv mit gestalten zu können.

UTOPIASTADT - Geschichte_Gegenwart_Relevanz

//

Utopiastadt ist ein Kunst und Kreativcluster. Es ist die Initialzündung eines andauernden Kunst-, Kultur- und Gesellschaftskongresses mit Ambitionen und Wirkung.

//

WWW.UTOPIASTADT.EU

Victory Gardens 2007+

Amy Franceschini | Future Farmers | San Francisco, USA

Liliya Velikova



Abb1: Victory Gardens in den vereinigten staaten 1945



Abb2: Pogoshovel, Amy Franceschini



Abb3: Bikebarrow, Amy Franceschini

Victory Gardens, übersetzt: Siegesgärten, waren Gemüse-, Obst- und Kräutergärten, die in privaten Residenzen und öffentlichen Parks in den Vereinigten Staaten während des Ersten und Zweiten Weltkriegs gepflanzt wurden. Zu dieser Zeit waren alle Bürger verpflichtet Lebensmittel in alle mögliche Fläche anzubauen, um ihre Reserven aufzubessern, den Nahrungsmangel so viel wie möglich zu reduzieren und die Erzeugnisse an der Soldaten zu schicken. Siegesgärten waren in Vorgärten, öffentliche Park, Freiflächen, Schulgärten, Dachflächen und Hinterhöfe angebaut. In Folge haben diese Siegesgärten den Moral und die Zusammenarbeit der Amerikaner verstärkt. Die Bevölkerung nahm sich die Bewegung so zu Herzen, dass während des Zweiten Weltkriegs fast 40 Prozent des frischen Gemüses des Landes aus etwa 20 Millionen Gemeinschaftsgärten herkam. Das Victory Gardens Programm von San Francisco war eines der größten im ganzen Land.

Victory Gardens 2007+ ist ein mehrteiliges, urbanes Landwirtschaftsprojekt, was zwischen 2007 und 2009 mit der Stadt San Francisco entwickelt wurde und den Schritten der ehemaligen Siegesgärten folgt. Es wurde erstmal im Kontext einer Museumsausstellung konzipiert. Nun ist Victory Gardens 2007+ zu einem von der Stadt unterstützten Netzwerk von urbane Landwirte umgewandelt.

2007 war die Arbeit von Franceschini ein Teil der SECA Art Award Ausstellung (Abb4), die verwandte Skulpturen zeigte, darunter Hybride wie die „Bikebarrow“ (Abb2) und „Pogoshovel“ (Abb3). Ihre Kunst bezog sich auf ihr Victory Gardens-Projekt: ein Regenwasser-Prototyp und eine Dokumentation von Gegenständen, die zur Planung und Umsetzung von Versuchsgärten verwendet wurden.

Objekte wie die Pogoshovel sah Franceschini als Propaganda in skulpturaler Form. Sie wollte ein „wunderbares und fantastisches Bild schaffen – wenn jemand ein Fahrrad und eine Schubkarre verbunden sieht, würde er zweimal hinsehen“. „Ich fand es schon interessant, Menschen durch ein spielerisches Bild zu provozieren.“ Ihr Teil der SFMOMA-Show umfasste die Bikebarrow, ein flachgrünes Fahrrad, das mit einer Schubkarrenfront verschmolzen ist und angeblich von „geheimen Gärtnern“ gefahren werden soll. (Abb3)

Bei ihrem Victory Gardens-Projekt begann Franceschin mit der Herstellung von Werbeplakaten, inspiriert von der Kunst der ursprünglichen Victory Gardens, und baute Starter-Kits für Gärtner, die alles enthielten, was sie für den Anbau benötigen, von Samen bis hin zu Anweisungen. Sie wollte ein möglichst breites Spektrum von Menschen willkommen heißen

Das Victory Garden-Projekt hat Gärtner auf Parzellen in jedem der drei Mikroklimazonen von San Francisco (Sonnengürtel, Nebelgürtel,



Abb7: Demonstrationsgarten im Golden Gate Park



Abb8: Demonstrationsgarten im Golden Gate Park



Abb9: Samenbank Prototyp



Abb10: Schullehrplan, VG2007+

globalen Wirtschaftskrisen stand und hat viele Menschen an der Basis dazu veranlasst, ihre eigenen Produkte anzubauen. Gemeindemitglieder und Anwohner außerhalb der ausgewählten Teilnehmer wurden in das Projekt eingebunden. Dies wurde durch Gemeinschaftseigentum, Freiwilligenarbeit, Schulungen und den Austausch von Fähigkeiten sichtbar. Teilnehmer wurden sich des Raums innerhalb ihrer Gemeinschaft bewusster, z. Menge an Baulücken, ungenutzten Flächen und potenziellen Anbaugeländen. Sie erkannten auch, dass es Kapazitäten zum Anbau von Nahrungsmitteln in Städten gab.

Teilnehmer und Erzeuger verbesserten ihre Gesundheit durch den Verzehr von Produkten, die ohne Pestizide angebaut wurden. Die Produkte sind auch frischer und behalten daher mehr nützliche Nährstoffe. Das Programmmodell wurde auch in den Schullehrplan (Abb10) aufgenommen. Insgesamt ist Victory Gardens 2007+ ein nachhaltiges Projekt in Bezug auf Langlebigkeit geworden.

Quelle:

<http://magazine.art21.org/2009/03/01/practical-propaganda-amy-franceschini-reinvents-the-victory-garden/#.Yopb4qhBxPb>

<https://www.futurefarmers.com/projects/victorygardens>

<http://www.futurefarmers.com/victorygardens/what.html>

<https://eyeteeth.blogspot.com/2007/04/pogoshovels-and-victory-gardens-amy.html>

https://www.youtube.com/watch?v=u6RyoveH4C0&ab_channel=San-FranciscoMuseumofModernArt

<http://eco-publicart.org/victory-gardens-2008/>

URBAN OASIS. MARKUS JESCHAUNIG

september 2015 - dezember 2016 | graz

über das sichtbarmachen von energie



© markus jeschaunig

das projekt urban oasis beschäftigt sich auf mehreren ebenen & auf besonders subtile art und weise mit den themen stadt, umwelt und mensch. durch das projekt soll energie - beziehungsweise abwärme der stadt - als „städtische ressource“ sichtbar und auch nutzbar werden.

2015 setzte markus jeschaunig mit oasis no. 8 eine erste installation im rahmen des projektes urban oasis um.



© markus jeschaunig

inmitten der grazer altstadt – innerhalb einer schmalen, unscheinbaren baulücke entstand so ein temporäres gewächshaus, in welchem sich durch die abwärme der benachbarten kühlhäuser nach und nach ein tropisches klima entwickeln konnte. ananas, papayas und bananen - die sonst nur mit viel logistischem aufwand und vor allem energie in europa erhältlich sind - konnten dort über den zeitraum von einem jahr hinweg angepflanzt, gezogen und schlussendlich geerntet werden.

dem architekten und künstler ging es jedoch nicht lediglich darum die bereits vorhandene energiepotenziale zu nutzen, noch viel wichtiger war es ihm auf diese „städtische gegebenheiten“ überhaupt erst aufmerksam zu machen und im zuge dessen unseren umgang mit ressourcen zu überdenken.



<https://www.fourwall.com/blog/2017/1/18/haus-rucker-co-oase-no-7-1972>

auf den ersten blick geschieht dies durch die sonderbare platzierung der installation. nahezu parasitär dockt diese an das dach eines leerstehenden gebäudes an und füllt so den zwischenraum der anliegenden gebäude. das material, sowie die struktur und formensprache des gewächshauses verstärken diesen gedanken noch weiter. eine flexible kunststoff hülle - bestehend aus ETFE - ermöglicht schlussendlich die gestalterische ausformulierung einer transluzenten blase.

gewollt erinnert diese formensprache stark an das auf der documenta V (1972) ausgestellte projekt oase no 7 - eine kunststoffblase mit plastikpalmen - von haus-rucker-co. jeschaunig möchte an die damalige zeit und ihre aufbruchsstimmung erinnern, in der das umdenken, anpassen und verändern von architektur notwendig war.

oase no 8 geht jedoch einen schritt weiter und erweitert die bloße formensprache der blase auf ökologische weise. dank der städtischen abwärme, die in der kunststoffblase gesammelt wird, ist so ein tropisches mikroklima mit über 15 grad celsius (über den winter) möglich. die plastikpalmen können den realen pflanzen weichen.



© sebastian reiser



© simon oberhofer

das ergebnis der oase no 8 beschreibt jeschaunig selbst mit dem begriff des „synergetischen urbanismus“, wobei es um die die umnutzung von vorhandenen städtischen energiequellen und das anschließende schaffen neuer situationen und möglichkeiten geht. im falle der oase No. 8 werden so nahrungsmittel erzeugt, grundsätzlich kann das outcome jedoch gleich vielfältig wie auch die energiequellen sein.

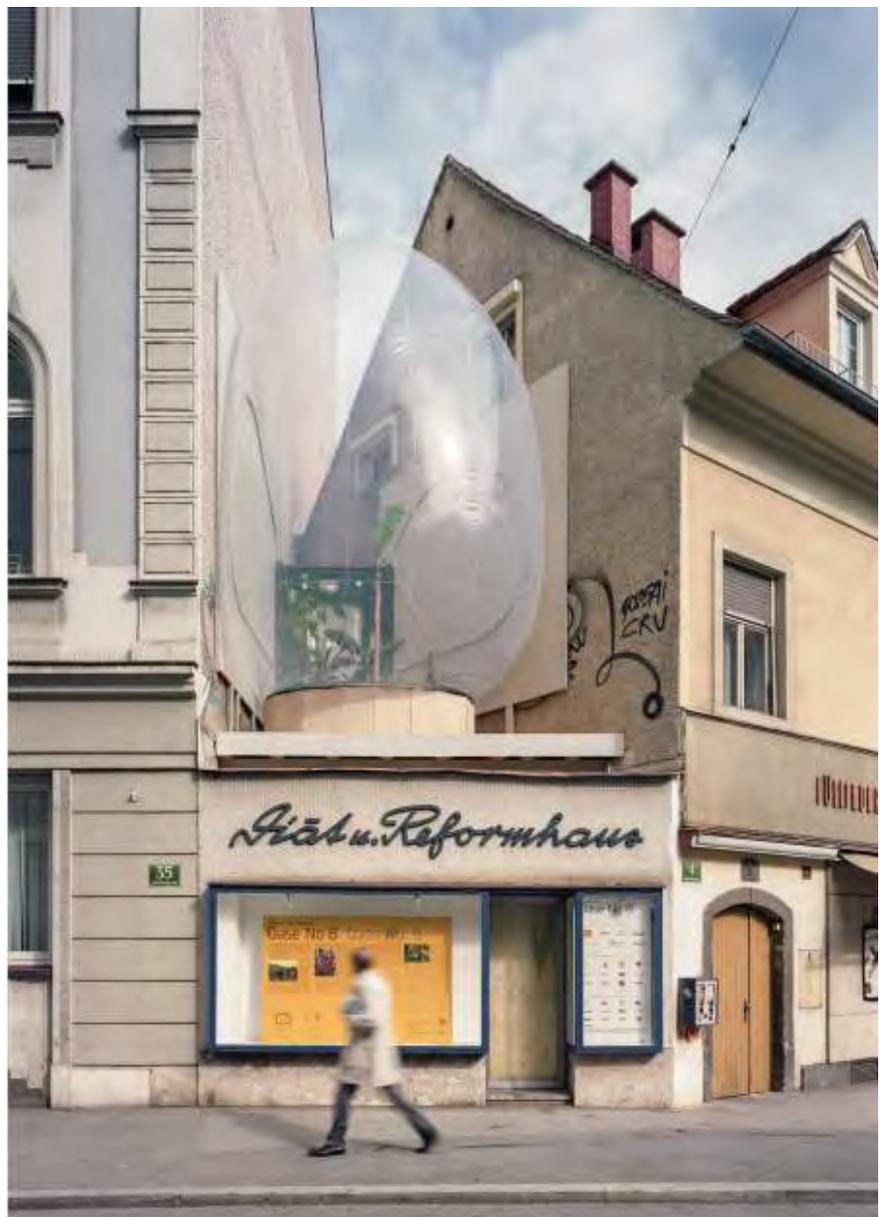
durch das äußere erscheinungsbild, die formensprache und die generelle aktion – sprich das pflanzen und ziehen der früchte mit hilfe der städtischen überschussenergie – und vor allem aber durch das letztendliche ernten und verkosten werden die vorhandenen energiepotenziale unserer städte greifbar und atmosphärisch wahrnehmbar.

energiemengen die normalerweise unentdeckt bleiben und in daten und zahlen verloren gehen können so mit allen sinnen erlebt werden.

als schlussfolge werden durch die installation impulse gegeben, die passanten & mitwirkende zum hinterfragen und umdenken anregen sollen, wodurch schlussendlich wiederum neue handlungsweisen und möglichkeiten zur zukünftigen nutzung von ressourcen entstehen können.

das projekt oase no. 8 stärkt das bewusstsein für energiepotenziale und macht es folglich möglich eine schonenden und in erster linie zukunftsweisenden umgang mit städtischen ressourcen zu etablieren.

nicht nur einzelne personen, sondern gesamte städte könnten diese ideen aufgreifen und weiterführen wodurch die stadtplanung und das stadtbild nachhaltig verändert werden kann.



quellen:

markus jeschaunig: <https://agencyinbiosphere.com/archives/project/oasis-no-8>

<https://www.museum-joanneum.at/kioer/projekte/temporaere-projekte/events/event/4023/markus-jeschaunig-3>

http://www.stadtfabrik.wien/fabrikstadt/urban_oasis

BLACK OVER BLACK

Architekt: Topotek 1
Ort: Dongmal Neighbourhood Park,
Pyeongtaek City, Süd Korea
Klient: Landscape Architecture Korea
Planung: 2019-2020
Fertigstellung: 2020
Größe: 209 m²

TOPOTEK 1
 Sophienstraße 18
 D - 10178 Berlin
 T. +49.30.246258-0
 office@topotek1.de

TOPOTEK 1
 Pfingstweidstrasse 6
 CH - 8005 Zurich
 T. +41.44.4612091
 architektur@topotek1.com

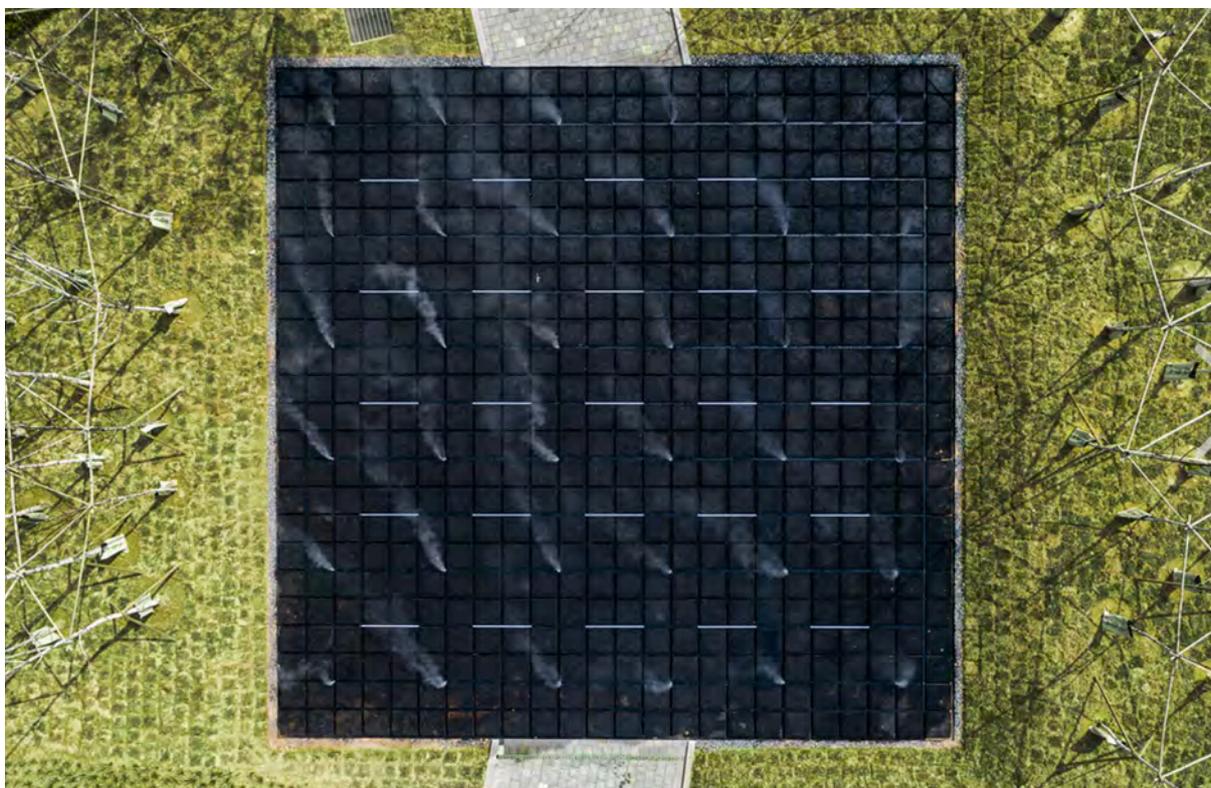


ABB.1

TOPOTEK 1

Topotek 1 wurde 1996 von Martin Rein-Cano gegründet. Über die Jahre kamen immer mehr Partner wie Lorenz Dexler, Francesca Venier, Dan Budik und Carsten Schmidt hinzu.

Das Büro setzt sich aus internationalen Architekten*innen, Landschaftsarchitekten*innen und Verwaltungspersonal zusammen.

Topotek 1 versteht es die Schnittstellen zwischen Landschaftsarchitektur, Architektur und Urbanismus zu vereinen. Jedes Projekt geht individuell auf den gegebenen Kontext ein und versucht mit überzeugenden Konzepten und außergewöhnlicher Designqualität zu überzeugen. Ebenso wird auf die effiziente Umsetzung hoher Wert gelegt.



ABB.2

37° 543082536953406' N, 127° 02131221087444' O

Dongmal Neighborhood Park

Architekt: Topotek 1
 Ort: Dongmal Neighbourhood Park,
 Pyeongtaek City, Süd Korea
 Klient: Landscape Architecture Korea
 Planung: 2019-2020
 Fertigstellung: 2020
 Größe: 209 m²

Der „Black over Black“ Garten befindet sich in der Nähe der Haupteingangs des Dongmal Neighborhood Parks. Beim Durchschreiten des Gartens soll der Besucher*in sich ganz auf das Erlebnis einlassen.



ABB. 3

Der Untergrund bestehen aus einzelnen Asphaltplatten. Ein gängiges Material aus dem urbanen Raum.

Topotek 1 löst diesen banalen Gebrauchsgegenstand aus seinem traditionellen Kontext und verwandelt ihn in ein ästhetisches Element. Die Zwischenräume sind teilweise beleuchtet und mit Sprinklern versehen.



ABB. 4

Der wolkige Nebel, der vom Boden aufsteigt, kühlt angenehm auf der Haut und verliert sich anschließend zwischen den Stämmen der Birken. Der Besucher*in soll beim Durchwegen des Gartens von einer anderen Welt „berührt“ werden.



ABB. 5

Natur vs. Kultur

Die Begriffe Natur und Kultur spalten sich in unserer Gesellschaft. Der Mensch und die Natur werden getrennt voneinander gesehen, obwohl die Natur in jedem von uns ist.

Der „Black over Black“ Garten versucht diese uralte Spaltung über die körperliche Wahrnehmung, beim Durchwegen des Gartens zu überwinden.

Der Garten soll durch den „sinnlichen Erfahrungsraum“ eine Verbindung zu unserer körperlichen und inneren Natur herstellen.

Optik, Form und Materialität zeichnen den Garten als geschützten, metaphysischen Raum aus, der den Besucher*in in einen inneren Dialog mit seiner Umgebung treten lässt.

Quellenverzeichnis

<https://www.topotek1.de/openSpaces/the-rein-cano-garden-black-over-black/>

<https://www.baunetz-architekten.de/topotek-1/7010423/buero/7011260>

<https://urbannext.net/black-on-black/>

Abbildungsverzeichnis

Abb.1 - <https://www.topotek1.de/openSpaces/the-rein-cano-garden-black-over-black/>

Abb.2 - googlemaps

Abb.3 - <https://urbannext.net/black-on-black/>

Abb.4 - <https://urbannext.net/black-on-black/>

Abb.5 - <https://urbannext.net/black-on-black/>

Projekt | 7000 Eichen | Joseph Beuys



Abb1: Joseph Beuys

Name | Joseph Heinrich Beuys

Geboren | 12.05.1921 in Krefeld; Deutschland

Gestorben | 23.01.1986 in Düsseldorf; Deutschland

Beruf | Aktionskünstler, Bildhauer, Medailleur, Zeichner, Kunsttheoretiker, Professor an der Kunstakademie Düsseldorf

Leben | Werdegang 1

Am 12. Mai 1921 wird Joseph Beuys in Krefeld als Sohn des Kaufmanns für Düngemittel Jakob Beuys und seiner Mutter Johanna Beuys geboren. Von 1927 bis 1932 besuchte er die katholische Volksschule des Dorfes und wechselte anschließend auf das staatliche Gymnasium Kleve, welches er ohne Schulabschluss aufgrund des Krieges beendete. In seiner Freizeit lernte er Cello und Klavier spielen. Sein künstlerisches Talent zeigte er schon in frühen Jahren im Zeichenunterricht auf. Darüber hinaus besuchte er außerhalb der Schulzeit das Atelier des in flämischen Malers und Bildhauers Achilles Moortgat, welcher ihn in die Kunstwelt eintauchen lässt. Zu Joseph Beuys Vorbildern zählten damals die Künstler Edvard Munchs, William Turner und Auguste Rodins. Neben seinem Interesse an der Kunst faszinierte ihn auch die Mythologie und die naturwissenschaftliche-technische Disziplin.¹

Im Frühjahr 1941 meldete sich Beuys freiwillig bei der Luftwaffe an und verpflichtete sich für 12 Jahre als Berufssoldat. Sein Plan war es, Pilot zu werden, doch aufgrund seiner Rot-Grün-Blindheit, reichte es nur zum Bordfunker und Bordschützen. Während eines Kriegseinsatzes 1944 auf der Krim stürzte Beuys Flugzeug ab, er verletzte sich nur leicht, der Pilot starb. Tataren hatten ihn damals gerettet und die Wunden mit Fett behandelt und mit Filz gewärmt. Mit Beuys steigendem Künstlerruhm verändert sich die Absturzgeschichte, jedoch erklärt er so, warum Filz und Fett zentrale Materialien für seine Arbeiten sind. Am Ende des Krieges gerät Beuys in britische Kriegsgefangenschaft, wo er nach einigen Monaten wieder entlassen wurde und zurück in seine Heimat kam. Dort ging er seinem künstlerischen Weg weiter nach und lerne beim Maler Hanns Lamers und Bildhauer Walther Brück. Später wurde er Mitglied des Niederrheinischen Künstlerbund Kleve, welcher einige regionale Gruppenausstellungen machte.

1946 bis 1952 studierte er Malerei und Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Josef Enseiling und wurde nach einiger Zeit Meisterschüler bei Ewald Mataré. In seinen ersten Einzelausstellungen in Kranenburg und im Wuppertal zeigte er Skulpturen und Zeichnungen. 1957 plagten ihn vermehrt die Kriegserlebnisse und der Flugzeugabsturz, wodurch er an Depressionen litt und sich vermehrt bei seinen Freunden am Land aufhielt. Zwei Jahre später heiratete er die Kunsterzieherin Eva Wurmbach und aus dessen Ehe gingen zwei Kinder hervor. 1961 bekam er eine Professur an der Kunstakademie Düsseldorf und beteiligte sich ab 1964 an der zeitgenössischen Ausstellung „documenta“.²

Abb1.: <https://www.swr.de/swr2/wissen/joseph-beuys-revolutionaer-der-kunst-sw2-wissen-2021-05-12-100.html> |

¹https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Beuys | ²<https://www.hdg.de/lemo/biografie/joseph-beuys.html>

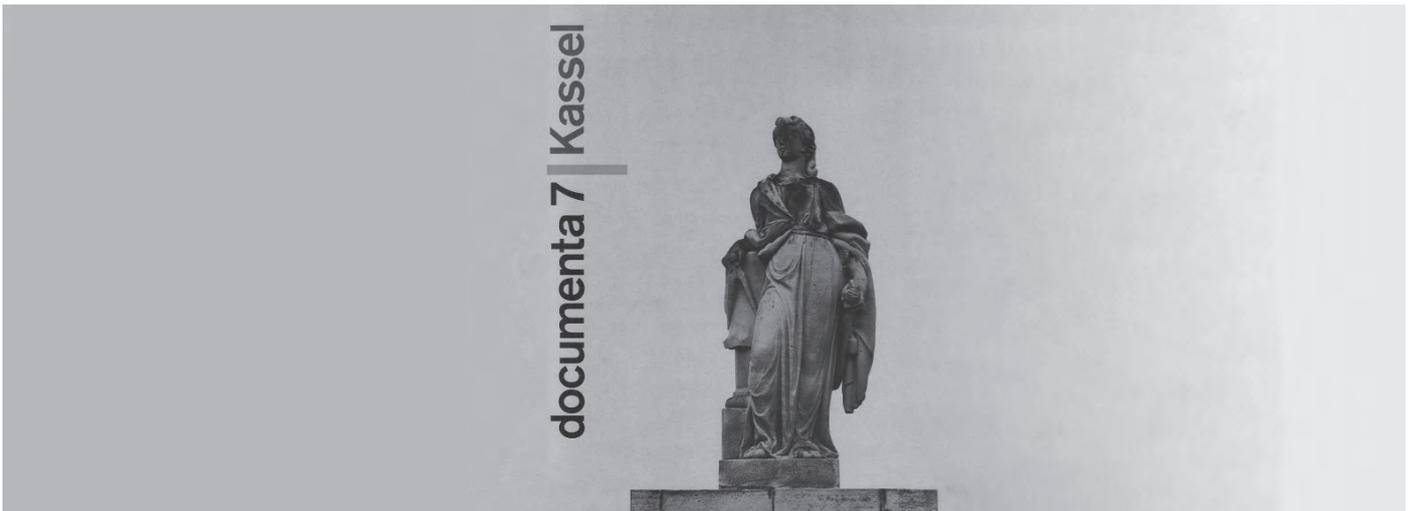


Abb2:Einladung documenta 7

Ausstellung | documenta 7

Die documenta ist die bedeutendste Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Sie findet alle fünf Jahre statt und dauert 100 Tage (Museum der 100 Tage). 1955 fand die erste documenta auf Initiative von Arnold Bode in Kassel statt.³

Die documenta 7 fand vom 19. Juni bis zum 28. September 1982 in Kassel unter der künstlerischen Leitung von Rudi Fuchs statt. Sie galt als theoriefernste Weltausstellung der Kunst und zeigte eine Trendwende gegenüber den sechs vorherigen Ausstellungen. Schwerpunkt der documenta 7 war die Malerei. Dem Aufstreben des sogenannten „Neuen Wilden“ wurde sehr viel Raum geboten. Darüber hinaus lag ein weiterer Schwerpunkt auf der Konzeptkunst.⁴

documenta 7 | Joseph Beuys

Einen spektakulären Beitrag bei der siebten documenta lieferte Joseph Beuys mit seiner Aktion „7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“. Seinen Beitrag in Kassel hat er mit großer Hartnäckigkeit durchgesetzt. Seine Idee war es, 7000 Eichen in Kassel zu pflanzen, wobei neben jedem Baum eine ungefähr ein Meter hohe Basaltstele gestellt wurde. Die Basaltsteine wurden am Beginn der Aktion von Beuys in ein keilförmiges Gebilde auf die Wiese des Kasseler Fridericianum Museum gelegt. An der dem Gebäude zugewandten Spitze pflanzte er die erste Eiche selbst. Vor der achten documenta 1987 wurde das Projekt mit der Setzung der letzten Eiche von seinem Sohn abgeschlossen. Alle 7000 Bäume wurden gepflanzt und die dazugehörigen Basaltsteine gesetzt, die letzte Eiche steht sogar unmittelbar neben der ersten Eiche.⁵ Nur etwa die Hälfte der Bäume des Kunstwerkes sind Eichen, meist Stieleichen. Andere Laubbaumarten, die vertreten sind: Eschen, Linden, Rosskastanie, Ahorn und Platane.⁶

Mit 500 DM konnte man sich bei der Aktion beteiligen und sich seinen Stein abholen und am freige-wünschten Ort den Baum mit Stein setzen. Ein Koordinationsbüro der Freien Internationalen Universität Kassel übernahm die Absprache mit der Stadtverwaltung, das Pflegen der Bäume und die Koordination mit der Finanzierung. Eine enorme Werbekampagne der Stadt unterstützte den Erfolg. Eine Vielzahl an Spender:innen (Unternehmen, Organisationen und Vereine) kauften auch mehrere Steine. Festgehalten wurde die Aktion im Dokumentarfilm „Beuys“. In dem Film sieht man, wie aufwendig der Prozess der Verwirklichung des Kunstwerkes ist. Um mehr Geld für das Kunstwerk zu erlangen, schmolz Beuys die Kopie einer goldenen Zarenkrone ein und goss einen Hasen mit Sonne („Friedenshase mit Zubehör“, welcher er für 777.000 DM an einen Kunstsammler verkaufte). Darüber hinaus wirkte er bei einem Werbespot für eine Whisky-Marke mit, um mehr Geld für das Projekt zu bekommen. Schlussendlich musste er einen großen Teil jedoch trotzdem aus eigener Hand zahlen. Joseph Beuys starb vor der Vollendung seines Werkes am 23.01.1986. Den letzten Baum pflanzte sein Sohn Wenzel.⁵

Abb2.: <https://www.gerhard-richter.com/de/exhibitions/documenta-7-380> | ³<https://de.wikipedia.org/wiki/Documenta> | ⁴https://de.wikipedia.org/wiki/Documenta_7 | ⁵<https://the-duesseldorfer.de/beuys-und-die-7000-eichen-eine-davon-steht-in-duesseldorf/> |

⁶https://de.wikipedia.org/wiki/7000_Eichen

Projekt | 7000 Eichen | Joseph Beuys



Abb3: Beuys setzt die erste Eiche ein



Abb5: Eiche mit Basaltsteine



Abb4: Basaltsteine in kegelförmiger Fläche

Welche innovativen künstlerisch-urbanen Strategien wurden eingesetzt?

Das Projekt „7000 Eichen“ ist eine Soziale Skulptur, welche den Anspruch verfolgt, auf die Gesellschaft gestaltend einzuwirken.⁷ Durch das Pflanzen der Bäume wird in den urbanen Raum eingegriffen. Das Projekt war im Hinblick auf die allgemeine Verstädterung eine umfangreiche künstlerische und ökologische Intervention mit dem Ziel, den urbanen Lebensraum nachhaltig zu verändern.⁶ Die meisten Bäume wurden auf städtischen Flächen gepflanzt. Einige finden sich auf den Grundstücken von Schulen und Kindergärten wider. Eine Vielzahl von Bäumen steht auf den Grundstücken von Wohnungsbaugesellschaften, nur eine sehr geringe Anzahl in den Gärten von Privatpersonen.

Wie kann damit Stadtplanung verändert werden?

Tausende der im Rahmen des Projektes gepflanzten Bäume gibt es bis heute noch. Sie wirken sich positiv auf das Stadtbild, das Klima und die Luftqualität aus. Joseph Beuys bot durch seine Kunst den Menschen die Möglichkeit, Bäume zu pflanzen und deren wohltuenden Auswirkungen bewusst zu werden.

urbanmatters | laura sauter | 01427735

Abb3.+Abb4.+Abb5.:https://i0.wp.com/the-duesseldorfer.de/wp-content/uploads/2018/05/7000_beuys.jpeg?ssl=1 |

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Plastik

RUHR ATOLL

Baldeneysee Essen, Deutschland



Abb. 1

Objekt 4 schwimmende Kunstinstallationen
Kurator Norbert Bauer, in Zusammenarbeit
mit je 4 Künstlern & Wissenschaftlern

Ort Baldeneysee Essen, Ruhgebiet Deutschland
Zeit Mai bis Oktober 2010 im Rahmen
der Ruhr.2010 Kulturhauptstadt

Das Ruhr Atoll war eine Intervention im Sommer 2010 nach Gesamtentwurf von Norbert Bauer, bestehend aus 4 schwimmenden Installationen von unterschiedlichen Künstlern zur kritischen Auseinandersetzung mit den Themen Energie, Politik, Forschung und Nachhaltigkeit im Baldeneysee in Essen. Mit unmittelbarer Lage vor den Toren der Villa Hügel, ehemals Familiensitz der Familie Krupp, Gründer der führenden Stahlindustrie Deutschlands, soll die Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft hergestellt werden.

ICEBERG

| Andreas Kaiser, Lars Kindermann |



Abb.2



Abb.3



Abb.4

Die wohl auffälligste Installation „ICEBERG“ von Künstler Andreas Kaiser und Polarforscher Lars Kindermann ist ein künstlicher, nicht schmelzender, Eisberg, auf dem ein orangenes Zelt aufgebaut steht. Im Inneren des begehbaren Bergs befindet sich ein Container als Erinnerung an die PALAOA-Messstation am Südpol, eine Observationsstation im Atlantischen Ozean zur Erforschung überdauernder Pflanzenarten. Über Geräusche und haptische Visualisierungen erfahren Besucher, die sich hinein trauen, mehr über die Forschung in der Antarktis.

Ich kann, weil ich will, was ich muss
| Andreas Kaufmann, Hans Ulrich Reck |



Abb.5



Abb.6



Abb.7

Die Installation von Künstler Andreas Kaufmann und Medienwissenschaftler Hans Ulrich Reck zeigt eine Atrappe eines U-Boots, von dem lediglich der über dem Wasser liegende Teil modelliert ist. Der Schornstein ist begehbar, dessen Inneres an einen sakralen, ruhigen Raum erinnert, als Gegensatz zu äußeren Erscheinung als Kriegswaffe. Der Satz „ich kann, weil ich will, was ich muss“ ist großformatig aus der Wand des kleinen Raumes gestanzt. Hier gilt die Kritik klar der Kriegspolitik und deren Willkür.

Projekt zum Schutz der natürlichen Ressourcen
| Ilya und Emilia Kabakov |



Abb.8



Abb.9



Abb.10

Das Künstlerpaar Ilya und Emilia Kabakov entwickelten eine 30 Meter lange Insel, als veraltete Industriemachinerie, deren Bauteile sich mechanisch zueinander und gegeneinander bewegen. Der Antrieb erfolgt über zwei Windräder. Die Kritik liegt hier bei dem Fehlen von energietechnischem Fortschritt der heutigen Zeit, während die Nutzung von Windenergie als schon fast veraltetes Thema dargestellt wird.

Teehaus

| Kazuo Katase, Michael Wilkens |



Abb.11



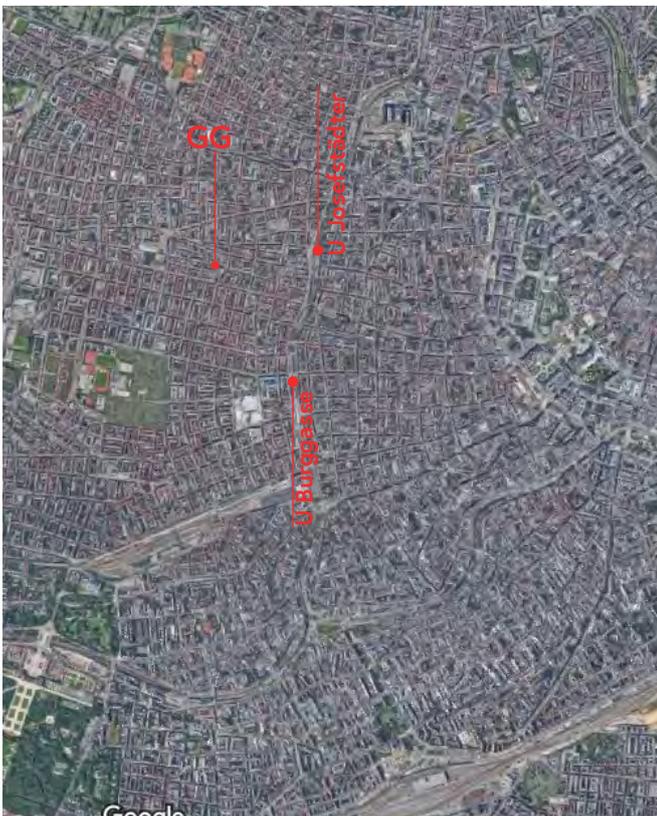
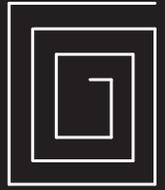
Abb.12



Abb.13

Die Insel des japanischen Künstlers Kazuo Katase, in Zusammenarbeit mit Architekt Michael Wilkens, zeigt ein offenes Holzhaus mit übergroßer Teetasse und angeschlossenem Garten, der sich selbst bewässert. Gedacht ist das Werk als Blick in eine Zukunft mit energieeffizienten Methoden. Dies ist die einzige Installation, die nicht betretbar ist und zeigt somit, dass dieses Ziel noch nicht present ist oder gar die Unerreichbarkeit dieser Zukunft.

GARAGE GRANDE



Steckbrief

Was?	ehemalige Parkgarage
Wo?	Wien Ottakring 1160 Deinhardtsteingasse 12
Wie viel?	2.500 m ² auf 4 Etagen
Wem gehört's?	Ulreich Bauträger GmbH
Wer betreut's:?	Gebietsbetreuung Stadterneuerung
Wem nutzt es?	Anrainer*Innen, Vereine, Institute
Wie lange?	2020-2022
Wann?	12-17 Uhr - Orgabüro

Nutzungen

Anagramme

Fassadengestaltung der Garage durch die Wiener Künstlerin Natalie Deewan. Aus dem ehemaligen Fassadenschriftzug „Garage der Stadt Wien, errichtet 1973-1974“ setzte sie neue Slogans zusammen. Wie z.B. „Dachgärten“, „Hire a DJ 11 34 77 99“ oder „das Internet war gestern“

Stadtlabor

Forschungsprojekt ProShare des Institutes für Raumplanung und Raumordnung der TU Wien. Untersucht wird der Einfluss von nicht-kommerziellen Angeboten im Stadtraum, z.B. Angebote, Initiativen, Ressourcen die eine lebendige Nachbarschaft erzeugen.

Fassadenbegrünung

In Zusammenarbeit mit der BOKU und Green4Cities wird die Fassade mit verschiedenen Pflanzen begrünt um herauszufinden welche Pflanzen sich am besten eignen.

Derzeit wachsen an der Fassade Hopfen, Weinreben, Sternjasmin, Feigen, Kiwi uvm.

Nutzung der Garage für den Kunst und Kulturverein Highbrow der Ateliers für Künstler*innen zur Verfügung stellt als auch Ausstellungen organisiert und mit Künstlern umsetzt als auch aktiv die Nachbarschaft mit einbezieht.

Hinzukommt das die Wände der Garage aktiv für Graffiti Kunst genutzt wird, z.B. der Künstler Stinkfisch, Deadbeathero, hfa-studio & Rapunze

Artspace

Theater Akidjo Roller Derby Bouldern

Die Garage bietet Platz für einen Aikidoverein, eine Boulderwand, eine Roller Derby Gruppe, Yogakurse und verschiedene andere Aktivitäten

(Fahrrad)-werkstatt

Es gibt so wohl eine Fahrradwerkstatt wo Anrainer*Innen selbst Fahrräder reparieren können, oder auch Fahrräder ausleihen können.

Hinzu kommt noch eine Holzwerkstatt wo Anrainer*Innen als auch verschiedene Institutionen wie z.B. die Boku Projekte umsetzen können



Impressionen



Werkstatt



Graffiti von Stinkfish



Roller Derby



Forschungsprojekt ProShare



Fahrradwerkstatt



Boulderwand

QUE[E]RBAU WIEN SEESTADT

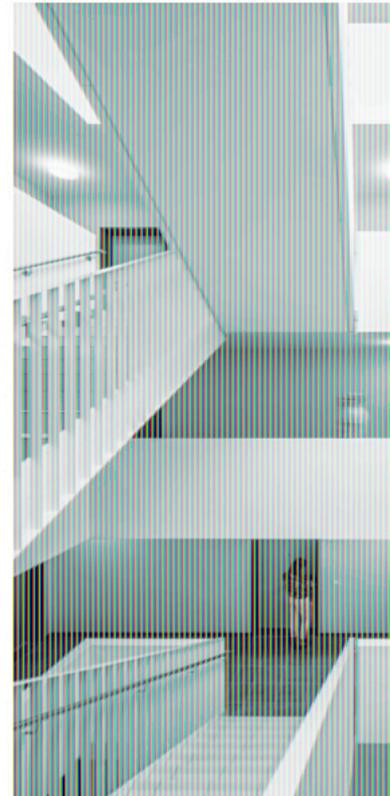
ein diverses wohnprojekt für urbanität und generationen

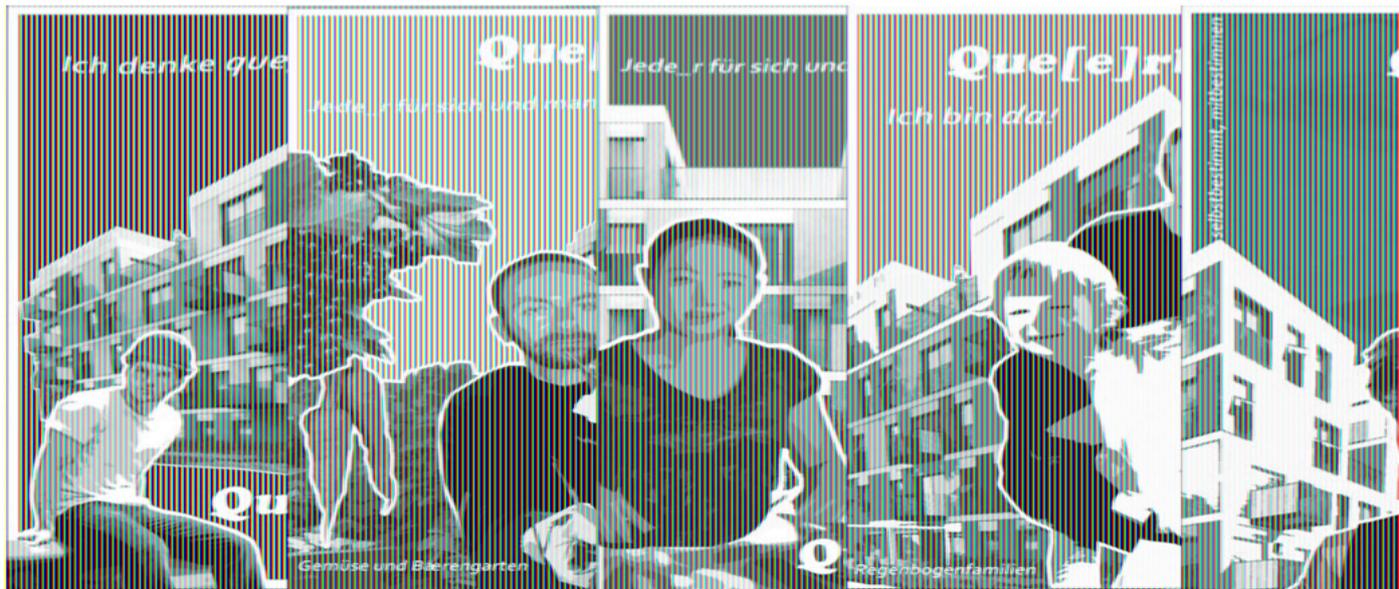
Chronologische Basisdaten

- *2011 Idee, Konzeption, Kerngruppe, Wettbewerb
 - *2012 Bauplatzsuche, Bauträger
 - *2013 partizipative Planungsprozesse, Gruppenaktionen
 - *2014 Detailplanung mit Bauträger
 - *2015 Baubeginn
 - *2017 Fertigstellung und Bezug
- Architekt: Clemens Kirsch

Projektbeschreibung

- *individuelle Wohnungen mit künftigen Bewohner:innen
- *Wohnprojekte für selbstbestimmtes und nachbarschaftliches Wohnen für alle Generationen, Singles, Partner:innen, diverse Familienformen, Wohngemeinschaften, Regenbogenfamilien, Patchwork-Familien, Pflegefamilien
- *Projekte: Que[e]rbau Seestadt, Que[e]rbeet im Wildgarten, Biber*land
- *Motto: „Jede_r für sich und manches zusammen...“ ein linguistischer Gap „_“ als Zwischenraum der viele Möglichkeiten offen lässt





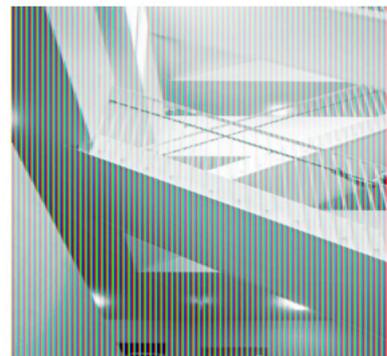
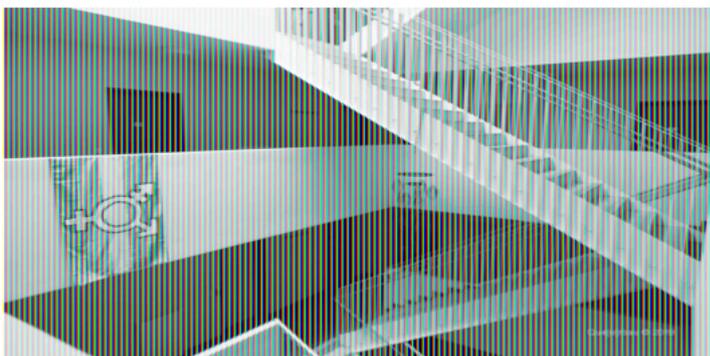
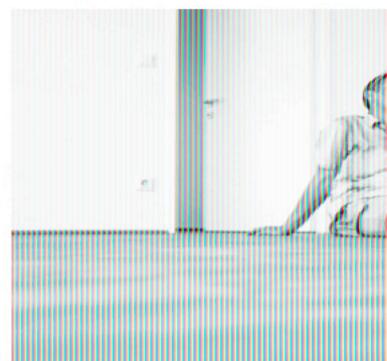
Ausgangslage für queere Menschen in Österreich

- 1971 Homosexualität für Erwachsene straffrei
- 2003 Angleichung des Schutzalters für männliche Homosexuelle
- 2009 Eingetragene Partnerschaft
- 2013 Gemeinschaftliche Adoption von Kindern

Homophobie in Österreich laut einer Studie 2013 sehr tief verwurzelt.

Wien als weltoffene Stadt wächst, allerdings berichtet die Wiener Antidiskriminierungsstelle von Diskriminierungen am privaten Wohnungsmarkt und von Jugendlichen, die um Notunterkunft anfragen.

Seestadt Aspern ist eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas, welches Platz für mehr als 20 000 Menschen für Wohnen und Arbeiten bietet. Es sollen sich v.a. die Wohnverhältnisse an wandelnde Bedürfnisse ausrichten.



Funktionen und Nutzungen im Que[e]rbau

- *unterschiedliche Lebensformen und ihre Wohnformen
- *leistbares Wohnen
- *multifunktionale und optionale Räume
- *offenes Haus für Projekte und Nachbar:innen
- *Sichtbarkeit und Erlebbarkeit im Quartier
- *CoWorking Spaces
- *Gemeinschaft im Nachbarschaftstreff

Wohnungen im Que[e]rbau

- *33 geförderte Mietwohnungen
- dv. 3 WGs mit gekoppelten Einheiten, 55 Erwachsene, 19 Kinder und Jugendliche
- *Smart-Wohnungen



Soziopolitische Wirksamkeit

"Mittels attraktiver Begegnungsräume kann der Austausch von Bewohner:innen und der weiteren Nutzung unterstützt werden und ins Quartier ausstrahlen. Durch die Diversität mit verschiedenen Lebens- und Wohnformen wird der Horizont der Nachbarschaft und des Quartiers erweitert. Dies führt längerfristig zu einer Normalisierung von Lebensentwürfen und reduziert queerphobe Gewalt."

Quellen

<https://queerbaudotat.wordpress.com> [Zugriff am 24.5.2022].

[https://www.bv-baugemeinschaften.de/fileadmin/pdf/Fachtagung_Wien/6.%20Andreas_Konecny_Que\(e\)rbau.pdf](https://www.bv-baugemeinschaften.de/fileadmin/pdf/Fachtagung_Wien/6.%20Andreas_Konecny_Que(e)rbau.pdf) [Zugriff am 24.5.2022].

<https://www.zeit.de/zett/queeres-leben/2017-06/in-diesem-wiener-wohnprojekt-werden-74-menschen-zu-einer-grossen-queeren-familie> [Zugriff am 24.5.2022].

<https://www.derstandard.at/story/2000069296365/wiener-baugruppe-queerbau-ein-haus-wie-ein-regenbogen> [Zugriff am 24.5.2022].

Architecture Documataries

by Ila Bêka and Louise Lemoine

architectural artists, video-artists, filmmakers,
producers and publishers

Bêka & Lemoine

Sebastian Pichler
Autonomie der Kunst
SS 2022 | TU Wien

Ila Bêka and Louise Lemoine

- architectural artists, video-artists, filmmakers, producers and publishers
- "Ila Bêka and Louise Lemoine are two of the foremost architectural artists working today. Their films focus on the relationship of people and design, emphasising the presence of everyday life within some of the most iconic architectural projects of recent decades."
- Video-artists, filmmakers, producers and publishers, Ila Bêka and Louise Lemoine have been working together for the past 15 years mainly focusing their research on experimenting new narrative and cinematographic forms in relation to contemporary architecture and urban environment. Focusing their interest mainly on how the built environment shapes and influences our daily life, they have developed a very unique and personal approach

<http://www.bekalemoine.com/project.php> 24.5.2022

Filmography

2008: Koolhaas Houselife (58min) - Documentary - Official Selection at 8th Venice Biennale of Architecture
2010: "Inside Piano": The Submarine (39min), "The little Beaubourg (26min), "The power of silence (34min) - 3 Documentaries
2013: Pomerol, Herzog & de Meuron (51min) - Documentary
2013: Xmas Meier (51min) - Documentary
2013: Gehry's Vertigo, (48min) - Documentary - Official Selection at 10th Venice Biennale of Architecture (extract)
2013: Living Architectures Zip (60min) - Documentary - Best Film at ArchFilmLund Festival, Sweden
2013: 25bis (46min) - Documentary
2014: La Maddalena (12min) - Video installation - Official Selection at 14th Venice Biennale of Architecture
2014: La Maddalena Chair (25min) - Video installation - Official Selection at 14th Venice Biennale of Architecture
2014: 24 heures sur place (90min) - Documentary - Special Jury Prize at 32nd Torino Film Festival
2014: L'expérience du vide (45min) - Documentary
2014: Barbicania (90min) - Documentary - Art project commissioned by Barbican Centre
2015: The Infinite Happiness (85min) - Documentary
2015: Spiriti (15x3min circa)- Video installation- Art project commissioned by Fondazione Prada, Milano[3]
2016: Voyage autour de la Lune (75min) - Documentary
2016: Selling Dreams (25min + 12min) - Video installation - Official Selection Oslo Triennale
2017: Moriyama-San (63min) - Documentary - Best Prize at Architecture Film Festival London
2019: Butohouse (34min) - Documentary - International Premiere at DocAviv Film Festival.
2017-2020: Homo Urbanus (10 x 55min) - Video installation - Official Selection Seoul Biennale and Agora Biennale in Bordeaux
2020: Tokyo Ride (90min) - Documentary - Artistic Vision Award, Depth of Field Competition - Best Prize - Docaviv Film Festival, 2020
2021: Oslavia, The Cave of the Past Future (17min) - Video installation - World premiere at MAXXI Museum in Rome
https://en.wikipedia.org/wiki/B%C3%A0ka_%26_Lemoine 24.5.2022

"The way we represent our buildings, shapes the way we build."

<http://www.bekalemoine.com/project.php> 24.5.2022



Bêka & Lemoine

Sebastian Pichler
Autonomie der Kunst
SS 2022 | TU Wien

Filmography



Homo Urbanus



Homo Urbanus is a cinematic odyssey offering a vibrant tribute to what we have been most cruelly deprived of: namely, public space. Taking the form of a free-wheeling journey around the world (10 films, 10 cities, 10 hours of films), the project invites us to observe in detail the multiple forms and complex interactions that exist every day between people and their urban environments. (2018)

http://www.bekalemoine.com/homo_urbanus.php

Living Architecture



“Living Architectures” is a series of 7 films that seeks to develop a way of looking at architecture which turns away from the current trend of idealizing the representation of our architectural heritage. The cult of perfect, disembodied forms entirely devoid of people, inevitably leads to a break-up between architecture and living space. (2013)

<https://vimeo.com/ondemand/livingarchitectures/494121254>

Béka & Lemoine

Sebastian Pichler
Autonomie der Kunst
SS 2022 | TU Wien

Quotes about their films

'...Ila Bêka and LousieLemoine's films narrate space in slow time, making us live in the moment when the architecture fully takes on meaning.'

Domus, April_2013 S.13

'...,All those who live or rather experience the emission of the architectural form-image live.'

Domus, April_2013 S.13

'...,often allow ourselves to be fascinated by the form and not by the way people appropriate the space, live it and transform it with their stories.'

Domus, April_2013 S.13

'...,if we speak of architecture today, it has to be universally recognizable.'

Domus, April_2013 S.13

'...,Unlike the reality of practice, the unreality of criticism teaches us that buildings should be something more than mere images erected around serviced floor space. Architects know the falsity of this proposition...'

Mark, Mai_2022 S.139_Martin_Pawley

'My concern was to reintroduce a certain reality into the presentation.'

Mark, Mai_2022 S.139_Ila_Bekka

Bêka & Lemoine

Sebastian Pichler
Autonomie der Kunst
SS 2022 | TU Wien



Gehzeug

Autor

Hermann Knoflacher

Verortung

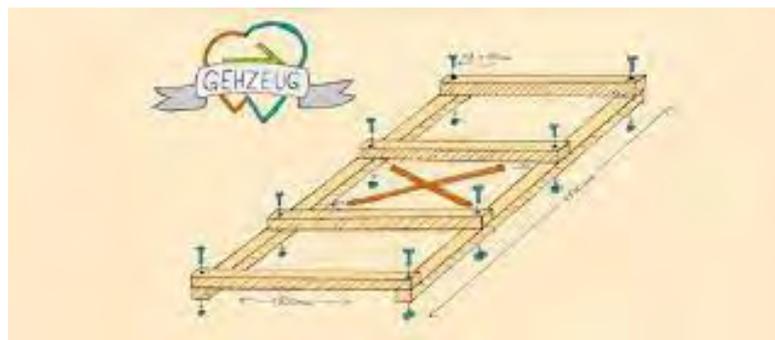
Wien

Jahr

1975 – bis heute

Unter dem Begriff »Gehzeug« versteht man eine 1975 von Hermann Knoflacher erdachte und gebaute Konstruktion. Es wurde mit der Intension die Diskrepanz zwischen dem Platzbedarf eines PKWs und dem eines Fußgehenden und damit einhergehende Fehlentwicklungen in der Verkehrsplanung zu illustrieren und zu karikieren erfunden. Die Idee ist clever und veranschaulicht auf eine sehr einfache und einprägsame Weise das Platzproblem durch Autos auf den Straßen.

Bei der „Erfindung“ handelt es sich um einen Holzrahmen in der Größe eines Mittelklassewagens (4,30 x 1,70 m), den sich ein Fußgänger umhängen kann, um das Recht auf Raum in der Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen, das auch Autofahrern zugesprochen wird.



»Das Auto ist wie ein Virus, das sich im Gehirn festsetzt und Verhaltenskodex, Wertesystem und Wahrnehmung total umkehrt.«

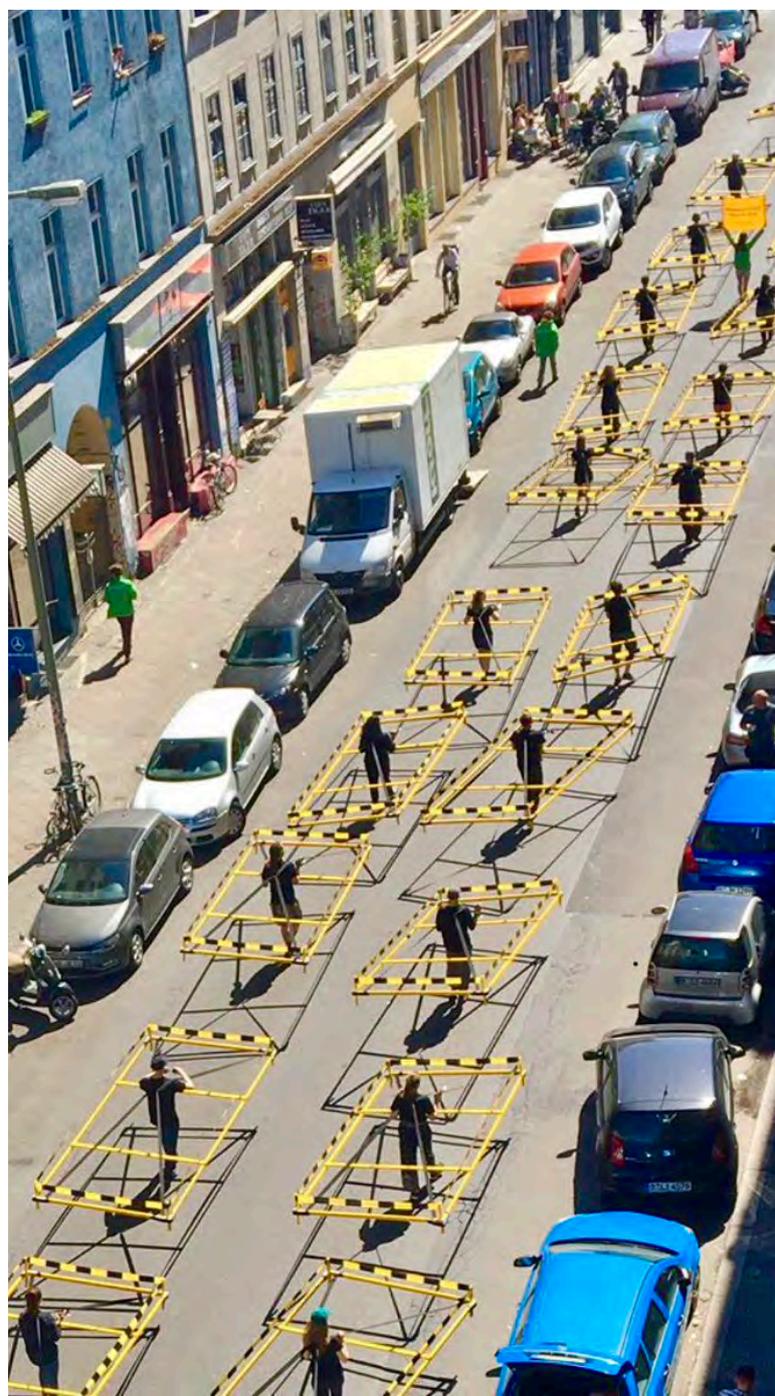
– Hermann Knoflacher im Zeit-Interview

Mit dem Gehzeug konnte Hermann Knoflacher ein öffentliches Bewusstsein dafür schaffen, dass der öffentliche Raum zu einem hohen Anteil dem motorisierten Individualverkehr vorbehalten ist. Der öffentliche Raum muss aber neben dem motorisierten Individualverkehr viele weitere Nutzungsformen zulassen.

Es soll die Groteskheit dieser Verhältnisse ins öffentliche Bewusstsein gebracht werden, damit Projekte wie Autofreie Innenstädte und die Zurückeroberung des Straßenraums an Akzeptanz gewinnen.

Er macht mit dem Gehzeug darauf aufmerksam, dass, wenn alle Fußgänger auf den Gehsteigen so viel Platz bräuchten, wie Autos auf der Straße, es dort schnell zu den selben Verkehrsverhältnissen käme: Riesiger Platzverbrauch, Staus und der Ruf nach Verbreiterung der Gehwege.

Das Gehzeug wird heute vor allem in Österreich verwendet. In Demonstrationen gehen teilweise größere Gruppen mit den umgehängten Platzhalten, um die Verkehrspolitik- und -entwicklung anschaulich zu kritisieren.



ICH BRAUCHE PLATZ!

Künstlerische Co-Creation und Raumforschung mit jungen Menschen in drei Wiener Stadtentwicklungsgebieten

ICH BRAUCHE PLATZ um mit meinem Gehzeug zu fahren!



Die lettische Gruppe „Lets bike it“ die Idee aufgegriffen und auf das Fahrrad übertragen. Am Internationalen Autofreien Tag fuhren sie mit ihren Fahrrädern durch die Lettische Hauptstadt Riga. Ihr Protest zeigt eindrucksvoll wie viel Platz ein Auto im Straßenverkehr verbraucht. Was beim Auto (noch) gedankenlos akzeptiert wird, erscheint beim Rad als rücksichtslose Verschwendung.



Hermann Knoflacher studierte Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Mathematik an der TU Wien und ist seit 1975 Professor an dieser. Er ist seit 1985 Vorstand des Instituts für Verkehrsplanung und -technik. Seine Lehrschwerpunkte sind Raum- und Stadtplanung sowie Einflüsse der Mobilität. Seine Thesen stellen einen wesentlichen Beitrag zum Konzept der Sanften Mobilität dar.



El Campo de Cebada

Jahr der Gründung:

2010

Ort:

Madrid

Land:

Spanien

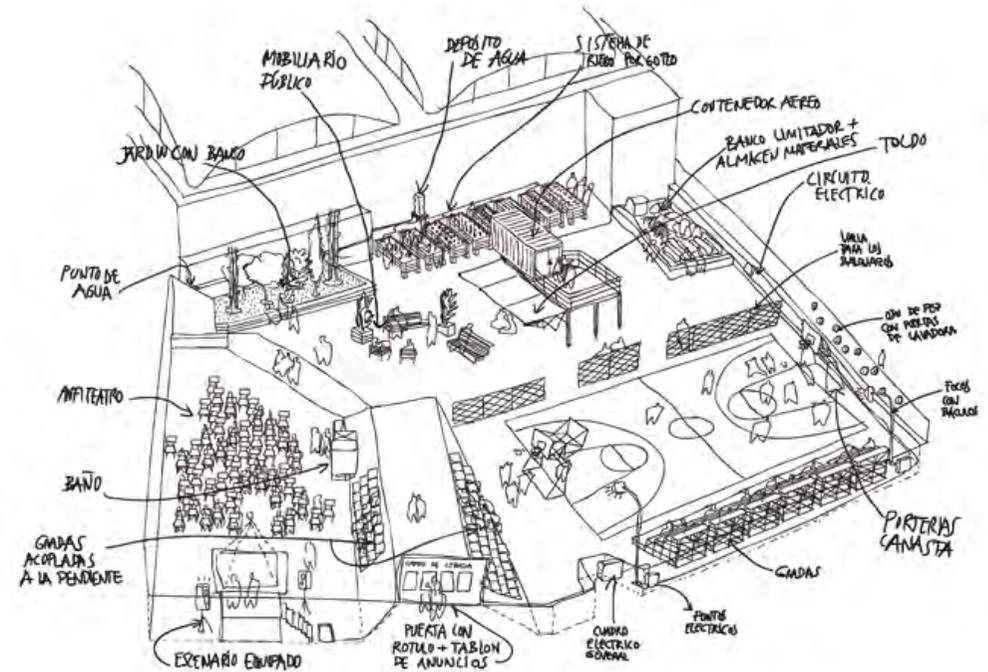
Location:

öffentlicher Platz

Zielgruppe:

Bürger*innen

Campo de Cebada ist ein öffentlicher Platz im Zentrum von Madrid. Seit 2010 war es ein Versuchslabor der Selbstverwaltung und direkten Demokratie. Der Platz hat eine Fläche von 2300 m² und ist nach dem Abriss der Mehrzwecksportanlage im Stadtviertel La Latina entstanden. Die Halle wurde abgerissen und Platz für Neues und Moderneres zu schaffen. Nach der Krise wurde der Immobilien Markt besonders stark betroffen und das Projekt wurde nicht realisiert. Nach dem Abriss entstand auf dem Platz durch die freiwillige Initiative der Bewohner*innen ein neuer städtischer Gemeinschaftsort. Gestaltet wurde dabei mit bunten Farben, recycelten Materialien und einfachen Geräten.





Lage

El Campo liegt im Zentrumviertel La Latina, einem der beliebtesten und authentischsten Viertel Madrids. Das Viertel hat eine geschichtliche und soziale Bedeutung und verkörpert gleichzeitig einen Bereich mit großen Defizit an öffentlichen urbanen Raum.



City Island von EXYZT

Ursprung

Das Architektur Kollektiv Exyzt nutzte den Leerstand und hat während Madrids Weißer Nacht eine temporäre Installation errichtet mit einer Bar, einer Bühne und Swimmingpool. Die Aktion der Architektinnen inspirierte die Nachbarschaft, dass man etwas ähnliches errichten könnte, um das leere Platz in etwas zu verwandeln. Etwas, was im urbanen Kontext wieder nützlich sein könnte



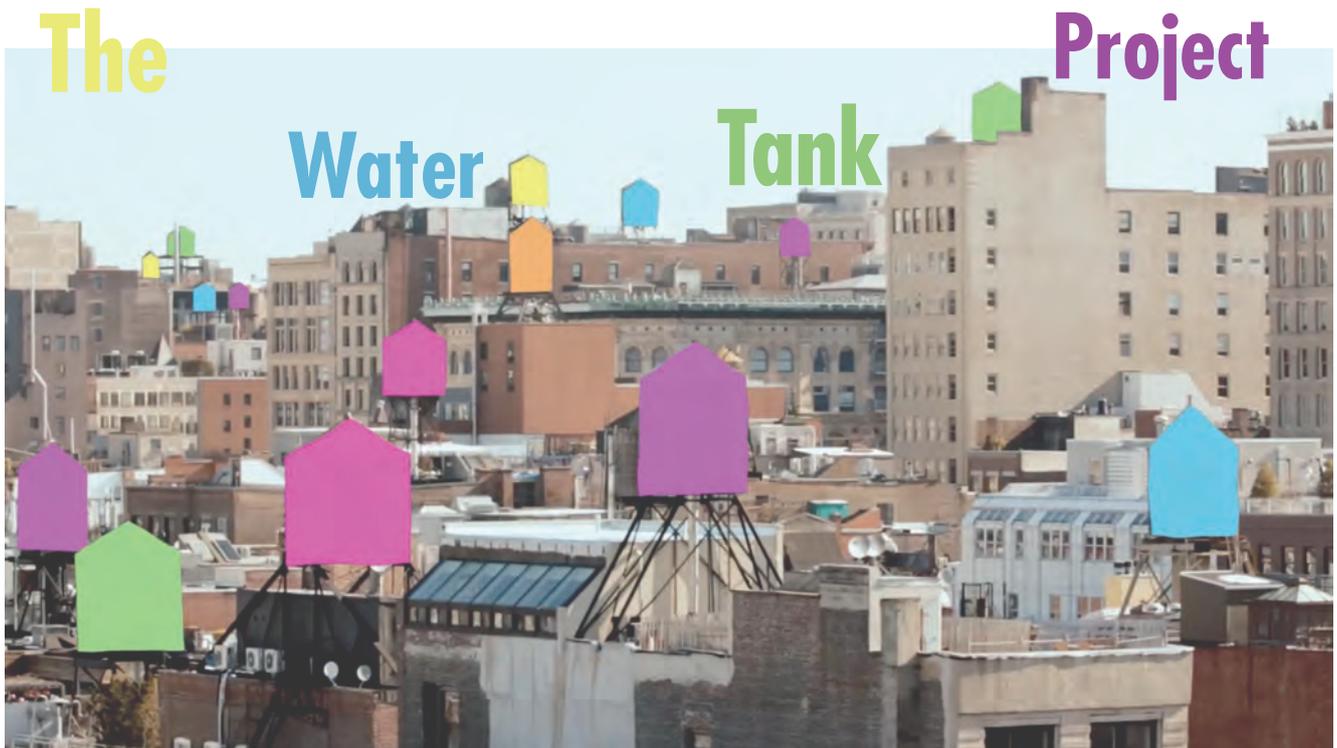
Entwicklung

Campo de Cebada entstand aus dem Willen und der Freiwilligenarbeit der Bewohnerinnen, die einen urbanen Aufenthaltsbereich forderten. Das wichtigste für die Erhaltung des Campus war die Gemeinschaft und das Konzept freier Autorschaft. Man arbeitete als Bürger in einem gemeinschaftlich verwalteten Raum. Jeder bringt sein Wissen mit ein und lernt von anderen. Es handelt sich um einen Ort, der nicht von der Obrigkeit gegeben wird, sondern um einen Ort, der von den gemeinsam getroffenen Entscheidungen bestimmt ist.



Ziel

Ziel der BürgerInnen Initiative war die Mobilisierung der Stadtbevölkerung. Durch die gemeinsame Schaffung neuer Impulse und Angebote entstand ein Raum und eine urbane Gemeinschaft. Sie wollten ein Modell für die öffentliche Räume entwickeln, das an anderen Orten kopiert werden kann.



Die Filmemacherin Mary Jordan drehte 2007 eine Dokumentation in einem Dorf in Äthiopien. Während ihres Aufenthalts wurde Sie auf die dort vorhandene Knappheit und die extrem mühsame Beschaffung von sauberen Wasser aufmerksam. Neben Menschen in Äthiopien haben 2,2 Milliarden Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberen Trinkwasser. Nach ihrer Rückkehr nach New York machte Sie sich eine Kampagne zur Aufgabe, welche mittels Kunst an den Wassertanks auf den Dächern New Yorks auf die weltweite Problematik aufmerksam macht.

„The Water Tank Project“ startete im Jahr 2014 und schmückt bis heute die Skyline von New York City. Kunstwerke von renommierten Künstlerinnen aber auch beispielsweise von Schülererinnen öffentlicher Schulen in New York City werden um die Wassertanks auf den Dächern der Stadt gespannt. Mit den Kunstwerken der etablierten und aufstrebenden Künstlerinnen soll auf die globale Wasserkrise aufmerksam gemacht werden.

Das Projekt ist teils Kunstausstellung, teils Sensibilisierungskampagne. Das Kunstprojekt wird neben den Kunstwerken an den Tanks durch weitere Aktionen vor Ort ergänzt. Beispielsweise durch Bildungsprogramme, partizipative Kunstaktionen, öffentlichen Führungen oder Aktionen in den sozialen Medien. Die Veranstaltungen sollen zu einer neuen Sichtweise auf die globale Wasserknappheit anregen.

Ziel ist es, Kunst für soziale Interaktion und Interventionen zu schaffen, für Hochachtung vor der weltweiten Wasserknappheit zu sensibilisieren und Freude an der Kunst zu wecken. Die Betrachterinnen sollen so erzogen werden, dass deren Einstellungen und Gewohnheiten so verändert werden um letztlich einen bedeutsamen und nachhaltiger Wandel zu bewirken.

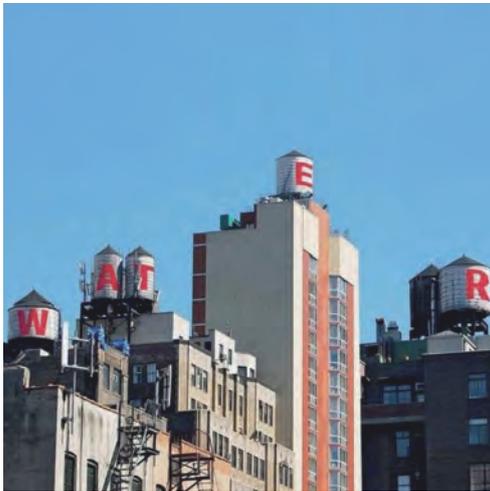
„The Water Tank Project“ ist die erste Initiative von „Word Above the Streets“, einer gemeinnützigen Organisation, die sich der Förderung des Umweltbewusstseins und des sozialen Engagements durch Kunst verschrieben hat.

The Water Project Team:

Mary Jordan	Gründerin und Kreativdirektorin
Neville Wakefield	Kurator
Jana La Sorte	Director of External Relations
Mitra Khorasheh	Kuratorin/Projektmanagerin
Lance Stephens	Buchhalter
Davis Porras	Content Producer
Elana Havivi	Beratung Bildung
Tero Turunen	Beratung Wasser

Beteiligt Künstlerinnen:

Derrick Adams, Tammam Azzam, John Baldessari, Mark Bradford, Luca Buvoli, Sigrid Calon, José Carlos Casado, Eteri Chkadua, E.V. Day, Marcel Dzama, Marc Ferrario, Jordi Forníés, Fab 5 Freddy, Edgar Cleijne & Ellen Gallagher, Chitra Ganesh, Andy Goldsworthy, Wayne Gonzales, Alexander Gorlizki, Jean-Paul Goude, Mark Grotjahn, Olaf Hajek, Jacob Hashimoto, Jeppe Hein, Zhang Huanlcy & SotChris Jordan, KIWA, Jeff Koons, Carter Kustera Ulay, Maya Lin, Alex Majoli, Barry McGee, Anne Menke, Marilyn Minter, Meleko Mokgosi, Mr. (KaiKai Kiki, Co., Ltd), Odili Donald Odita, Catherine Opie, Zachary Patkin, Lorenzo Petrantoni, Clifford Ross, Ed Ruscha, Kenny Scharf, Laurie Simmons, Aya Takano, Diana Thater, Mickalene Thomas, Tessa Traeger, Bruce Weber, Carrie Mae Weems, Lawrence Weiner, Dustin Yellin



Kunstwerk über mehrere Tanks



Plakate für die Kampagne



Plakate für die Kampagne

Auswahl an gestalteten Wassertanks in New York



The Water Journey, Jordi Forniés, 2014/2015



The Love Doll, Laurie Simmons, 2015

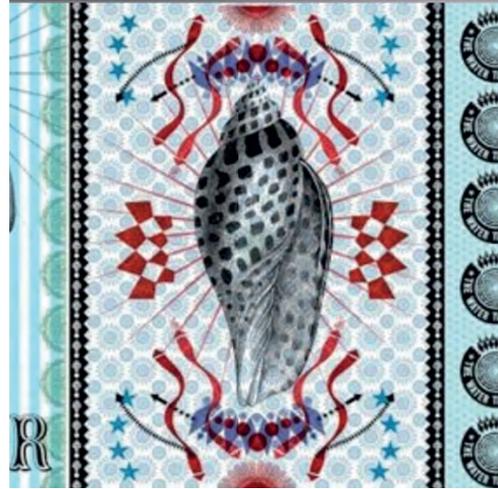


Palomina Takes a Wave, Florida, Bruce Weber, 2015

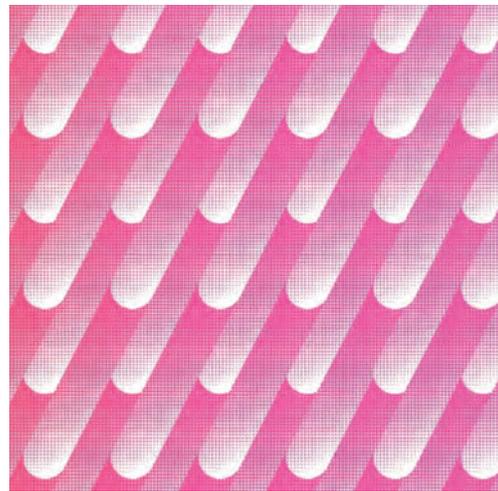




Water Means Life, Lorenzo Petrantoni



Untitled, Sigrid Calon, 2014/2015



Bacteria, Eteri Chkadua, 2014/2015



Quellenverzeichnis:

<http://www.thewatertankproject.org>

<https://www.moment-newyork.de/stadtrundfahrt/raetselhaftes/9999-water-tank-project-interview-mary-jordan>

<https://www.designboom.com/art/the-water-tank-project-wrapped-tanks-new-york-city-09-03-2014>

<http://www.mitrakhorasheh.com/the-water-tank-project>

<https://artsandculture.google.com/story/lgXBEQOGNdReKg>

Abbildungsverzeichnis:

Seite 1

<http://www.thewatertankproject.org>

Seite 2

<https://www.designboom.com/art/the-water-tank-project-wrapped-tanks-new-york-city-09-03-2014>

<http://www.thewatertankproject.org>

Seite 3-4

<https://artsandculture.google.com/story/lgXBEQOGNdReKg>

Ai Weiwei: Rettungswesten gegen das Vergessen

Kunst und Autonomie: Referat

Seit den 1990er Jahren wird Ai Weiwei weltweit als Künstler, Architekt, Kurator, Filmregisseur und Fotograf gefeiert. Er zählt zu den berühmtesten Künstlern der Welt. Die künstlerische Praxis Ais wurde nach ersten Anfängen als Architekt und Konzeptkünstler zunehmend von gesellschaftlichen und politischen Themen bestimmt. Mit seinem Themen konfrontiert er das heutige China und Europa.



Ein Großteil seines Werks sind skulpturale Installationen, Architekturprojekte, Fotografien und Videokunst. (Er beschäftigt sich auch mit Möbeln, Vasen, Filmen und Skulpturen usw.) Er beschäftigt sich mit den folgenden Themen: Ausübung autokratischer Macht, das Verschwinden der chinesische Kultur, Menschenrechte, Flucht und Armut.

Kunstaktion mit Rettungsweste (2016)

Es ist still auf dem schönsten Platz Berlins. Hunderte von Menschen blicken die Stufen des alten Schauspielhauses hoch, die sechs klassizistischen Sandsteinsäulen sind umwickelt von gellend orangefarbenen Rettungswesten. Manche von ihnen sind schlammbedeckt. In der Mitte hängt ein schwarzes Schlauchboot mit der Aufschrift: Safe Passage, sichere Reise.



Er hat die Sälen des Konzerthaus in Berlin mit Rettungswesten verhüllt. Von oben nach unten haben seine Mitarbeiter Weste für Weste an den Sandsteinsäulen befestigt, fast 2000 Westen hat der Künstler sich aus Lesbos schicken lassen.

Der Künstler will damit auf die dramatische Flüchtlingssituation an den Grenzen Europas aufmerksam machen und vor allem an das Schicksal der Ertrunkenen erinnern, die in überladenen Booten auf ihrem Weg über das Mittelmeer ohne Chance waren.

Ein Künstler mit Migratonshintergrund

Sein Fater wurde zu einer 20 jährige Verbannung verurteilt, deswegen wuchs er in einem Arbeitslager (in Xiujing) auf.

Der Künstler hat sich mehrfach in Kunstprojekten und Dokumentarfilmen der Flüchtlingsproblematik gewidmet. Für ihn sei das selbstverständlich, schließlich sei er selbst Flüchtling:



STADT VON UNTEN

DRAGONER AREAL, BERLIN



BERLIN. Friedrichshain Kreuzberg

das Areal

Ehemaliges Kasernengelände mit denkmalgeschütztem Hauptgebäude nahe dem Tempelhofer Feld. Das Areal ist eine der letzten innerstädtischen Branchen, hat eine große Freiraumfläche und beherbergt diverse Kleinunternehmen (Autoschrauber, Clubs, Polsterei, Taxiunternehmen).

das Politikum

4,7 ha großes, dem Bund gehörendes, zum Verkauf stehendes Areal im Zentrum Berlins. Vormaliger Besitzer ging bankrott - Grundstück ging an Bund. Verkauf an den/die Höchstbietende*n - Privatinvestor bot 36 Mio.€ während die Stadt Berlin nur 20 Mio.€ bot.

Forderung nach Rückabwicklung der Verkaufszusage um das Areal in kommunaler Hand zu behalten um dadurch Privatisierung und profitorientierte Standortentwicklung zu stoppen.

Großes Interesse seitens der Kommunen, der Eigentümer (Bund) wollte aber an Verkauf festhalten.

STILLSTAND.

In diesem Stillstand wurde 2014 die Initiative „Stadt von Unten“ gegründet und aktiv um stadtpolitische Fragen zuzuspitzen und das Recht auf Mitsprache und Mitbestimmung einzufordern.

Ein Gegenentwurf zur Stadt, in der alles verkauft und privatisiert wird soll gezeichnet werden: Solidarität als Gegenmodell zur privatisierten Wohnraumversorgung - 100% leistbarer Wohnraum, 100% Teilhabe, 100% Mitgestaltung.

die Initiative

Bestehend aus BewohnerInnen und MieterInnen dieses Stadtteils und dieser Stadt, (Haus-) Projektgruppen und stadtpolitische Initiativen, ArchitektInnen und ProjektentwicklerInnen, StadtforscherInnen und SoziologInnen, Erwerbslose, AktivistInnen und Verdrängte. Stadt von Unten setzt sich für eine Stadtentwicklung ein, die:

ermöglicht darüber mitbestimmen zu können
 WAS entwickelt wird, ohne Abhängigkeit von
 eigenem Kapital
 stadtpolitische und lokale Akteure mit einbezieht,
 durch ein Finanzierungsmodell realisiert wird,
 das nicht von Verwertungsinteressen getragen ist,
 sondern von Wohn-, Arbeits- und Lebensbedürfnissen,
 eine soziale Stadtentwicklung mit Selbstverwaltungsstrukturen verbindet,
 möglichst viel gestalt- und nutzbaren Stadt- und Freiraum sowie gemeinschaftlich nutzbare Flächen erhält und zugleich wirklich bezahlbare Wohn- und Arbeitsflächen schafft.

die Methode

Aneignung des Areals, Besetzung, Hinterlassen visueller Spuren, Vernetzungstreffen, Events, offene Planungswerkstätten, Information über politische Prozesse und Handlungsmöglichkeit, öffentliche Demonstration, öffentliche Aktionen, gezielte Störaktionen bei Verhandlungen/Investorentreffen.

Der Verkauf konnte gestoppt werden, das Areal ist nun im Besitz der Stadt Berlin und wird als „Modellprojekt“ gemeinschaftlich entwickelt.



STADT VON UNTEN

DRAGONER AREAL, BERLIN



Aneignung, Besetzung



visuelle Präsenz



Planungswerkstatt „Plangarage“



Information, Aufklärung



öffentliche Aktionen, Demonstrationen



Intervention in Verhandlungen

STADT VON UNTEN

DRAGONER AREAL, BERLIN

QUELLENANGABE

coopdisco, kooperative aus planer*innen, architekt*innen:
<https://coopdisco.net/info/>

initiative stadt von unten:
<https://stadtvonunten.de>

Stadt von Unten:
<https://www.wem-gehoert-kreuzberg.de/index.php/stadt-von-unten>

partizipative Stadtgestaltung, Interview mit Roberta Burghardt:
<https://www.relaio.de/menschen/interview-partizipative-stadtgestaltung-kooperativ-gemeinwohl-schaffen-und-erhalten/>

transforming solidarities, Interview Roberta Burghardt und Dagmar Pelger:
<https://transformingsolidarities.net/de/activities/stadtvonunten/>

Stadtwerkstatt:
<https://www.baustelle-gemeinwohl.de/veranstaltung/workshop-community-based-design-center-fhxb/>

besetzung durch „reclaim your city“:
<https://reclaimyourcity.net/content/stadtkunstaneignung-dauerausstellung-dragoner-areal-kreuzberg>

kiezpopcorn:
<https://www.youtube.com/watch?v=N3N9R72wUh0&t=642s>

Baustelle Gemeinwohl, Initiative am Areal, Planungsworkshop:
baustelle-gemeinwohl.de

Bildquelle Demonstration „100%“:
<https://www.handelsblatt.com/finanzen/immobilien/immobilienblase-in-deutschland-haeuser-werden-langsam-unerschwinglich/13975468.html>

Bildquelle Interventionen von „Stadt von Unten“:
Vortrag Roberta Burghardt zu „Unseen Realities“, Wien, 26.03.2022

Bildquelle Luftbild Berlin:
[google.com](https://www.google.com)

Zwischen Anlagen Anderer

Michael Meier, Christoph Franz - 2021

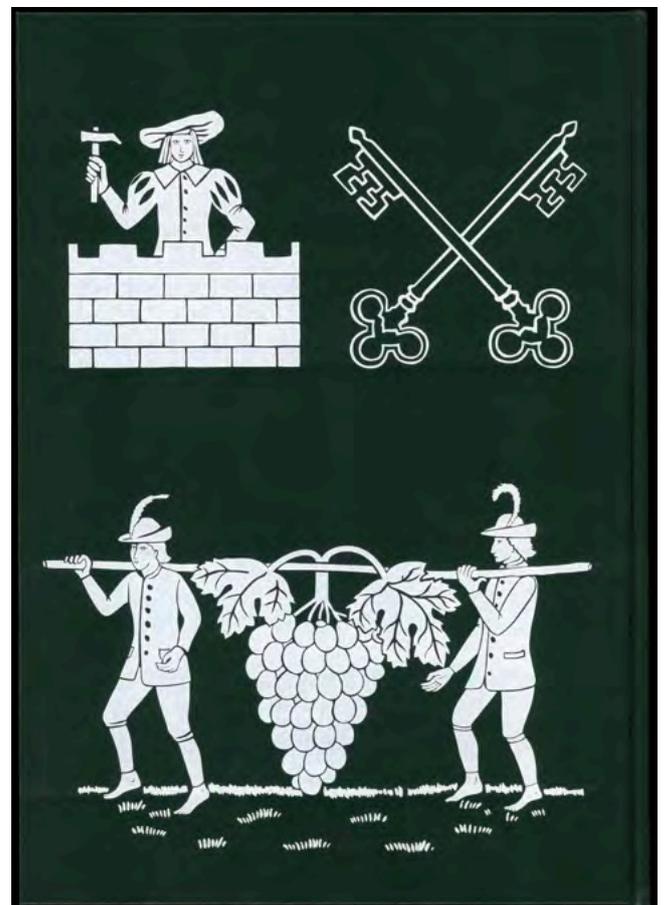
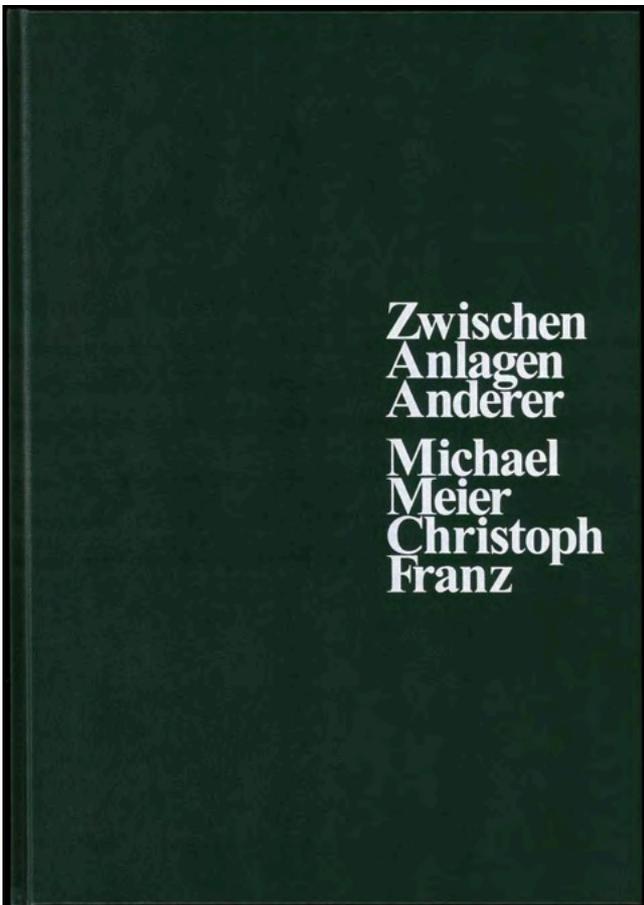
Begehbare Installation mit begleitender Publikation

Ecke Landstraßer Gürtel / Ghegastraße, 1030 Wien

Michael Meier & Christoph Franz

work as an artist duo in Zurich. Places and their social, historical and political influences are the starting point of their artistic practice. In careful, research-based processes the artists appropriate these locations and refer to them with conceptual works. Their thematic focus is on the city both as a concrete field of interaction and as a space for thought. Michael Meier & Christoph Franz deal with the processes of change in our built environment. In specific approaches they negotiate the sediments of the urban, questioning the way it has become and setting it in motion.







„Die begehbare Skulptur, die sich in Grösse, Grundriss und Fassadengestaltung an eine prototypische Vorsorgewohnung anlehnt, besteht aus Ziegelsteinen, welche aus dem Bauschutt lokaler Baustellen stammen. Positioniert ist die Skulptur am Landstraßer Gürtel, im 3. Wiener Gemeindebezirk, in dessen Umfeld derzeit zahlreiche Bauprojekte, genau jene Vorsorgewohnungen realisiert werden, die Meier & Franz mit ihrer Arbeit in den Fokus rücken.“

Die Druckplatten der projektbegleitenden Publikation sind auf dem Boden der Skulptur ausgelegt, die Texte werden so zum Fundament. Sie bilden eine breitgefächerte Sammlung zu aktuellen Tendenzen am Wiener Wohnungsmarkt. Insgesamt zwölf Autor*innen beschreiben darin, wie aus Wohnungen Renditeobjekte und aus dem Wohnungsbau eine Formel der Profitmaximierung gemacht wird. Auch wenn in der Stadt Wien Haushalte mehrheitlich im kommunalen oder gemeinnützigen Sektor wohnen, nimmt die Zahl der Anlagewohnungen in den letzten Jahren deutlich zu. Die Textbeiträge geben Einblick in Strategien und Intentionen der beteiligten Akteur*innen und kontrastieren diese mit aktuellen und historischen Modellen des städtischen Wohnbaus.“

Text: Rebecka Domig



INTRO:

ESTABLISHED BY DVARP (WELL KNOWN ARCHITECTURAL STUDIO BASED IN KOTOR, MONTENEGRO), AS PART OF KOTOR ART FESTIVAL, KOTOR ARCHITECTURAL PRISON SUMMER SCHOOL TOOK PLACE BETWEEN 4-14 JULY 2013 IN AN OLD AUSTRIAN PRISON IN KOTOR, MONTENEGRO.

IT WAS SET TO HOST GREAT MENTORS AND LECTURERS, THERE WERE TWO MAIN PARTS OF KOTOR APSS: THE SUMMER SCHOOL WORKSHOP WITH FINAL WORK EXHIBITION AND STUDENT PRESENTATION, AND THE FINAL CONFERENCE "APSS TALK" AND PANEL DISCUSSION BASED ON THE WORKSHOP TOPIC AND CONCLUSIONS, WHICH WAS OPEN TO THE WIDER PUBLIC.

THIS EVENT IS IMPORTANT FOR URBAN MATTERS BECAUSE IT WAS PRIMARY REASON WHAT LED TO THE USE OF THIS OLD PRISON IN KOTOR IN A PRODUCTIVE WAY AND IN 2021 IT IS TURNED INTO THE FIRST "CULTURE HUB" IN MONTENEGRO.

LARGE GAPS IN PLANNING LEGISLATION, AS WELL AS SHIFTS IN SOCIAL, POLITICAL, AND ECONOMIC SITUATIONS, HAVE RESULTED IN SIGNIFICANT SPACE MISUSE IN MANY ADRIATIC COASTAL CITIES. HOUSING AND TOURISM-RELATED PROJECTS APPEARED TO BE THE QUICKEST AND MOST REWARDING OPTION FOR THOSE SEEKING A QUICK RETURN. APART FROM PROFIT MOTIVES AND THE LEGAL ENVIRONMENT, THERE WAS A CLEAR DEFICIENCY IN THESE AREAS, PARTICULARLY IN MAJOR TOURIST LOCATIONS ALONG THE MONTENEGRIN COAST. AS A RESULT, THE ARTISTS BECAME INCREASINGLY TENSE, WITH NOWHERE TO GO.

REASONS BEHIND THE APSS WORKSHOP:

THE POPULARITY OF TOWNS LIKE KOTOR, BUDVA, PETROVAC, BAR, AND OTHERS HAS GROWN, AND THERE HAS BEEN A STRONG DEMAND FOR NEW AREAS. WHILE BUDVA HAS BEEN DEMOLISHED IN TERMS OF URBAN AND ARCHITECTURAL DESIGN, COMMUNITIES LIKE KOTOR HAVE MANAGED TO RETAIN THEIR FORM, SOUL, AND CHARM. OF COURSE, THIS COMMUNITY WILL GROW AND EXPAND, AND AS ARCHITECTS, RESEARCHERS, AND PHILOSOPHERS, WE WANT TO BE A PART OF IT.

2017, FROM 20-28. APSS WAS REPEATED IN JULY, BUT NOW WITH A NEW MOTIVE. THE BRIEF FACED BY THE TWENTY-SIX PARTICIPANTS THIS YEAR WAS SIMPLE: TO DESIGN AND BUILD "TEMPORARY STRUCTURES THAT HAVE TO BE SET-UP QUICKLY BUT CAN ALSO BECOME PART OF THE PUBLIC SPACE, PART OF THE COMMUNITY, PART OF THE PROGRAM, AND A POINT OF INTEREST FOR VISITORS AND TOURISTS." THE PRIMARY MATERIAL: ROPE, PRODUCED LOCALLY.

THE MENTOR: NIKOLA RADELJKOVIĆ



THE MENTORS: DVARP STUDIO / DIJANA VUCINIC ; NIKOLA NEDELJKOVIC

PROJECTS:

BROKEN LIGHT

SONJA JANKOV, ĐINA PRNJAT, NEMANJA MITROVIĆ, JANŽ OMERZU

"150 LINES OF THE ROPE PROJECT THE BARS OF 6 PRISON-CELL WINDOWS ONTO THE WALL THEY ARE FACING. FROM EACH WINDOW, THERE ARE 25 LINES COMING FROM EACH WINDOW CONNECTING OUTSIDE INTO A SINGLE SPOT AND IN THIS WAY JOINING OTHERWISE ISOLATED PRISON CELLS. THE GEOMETRY OF THE INSTALLATION IS SHARP AND PRECISE IN CONTRAST TO THE SURROUNDING RUINED SPACE AND THE GREENERY. THESE LINES SYMBOLIZE THE BEAMS OF LIGHT AND THOUGHTS FROM THE CELLS AS THEY EXTEND AND INTERCONNECT THESE SIX SPACES INTO THE OUTER SPACE BUT NOT FOR LONG AS THEY FIND THE WALL JUST OUTSIDE."

STAIR STRIKE

SARA SIMOSKA, AGATA SKORKA, NIKOLA ABRAMOVIĆ

"THE INTERVENTION MEASURES AND EXPERIMENTS WITH THE DIFFERENT VIEWS WHILE MOVING UP THROUGH THE STAIRS. IT FREEZES THE INTERACTION BETWEEN THE HUMAN AND THE COMPLEX SPACE OF THE STAIRCASE. LEADING TO THE HIDDEN GARDEN BEHIND THE PRISON, IT INTRODUCES THE SPACES THROUGHOUT THE BUILDING."

AGORA

GEORGIOS GRIGORIADIS, VASILIS ALOUTSANIDIS, DIMITRIOS CHATZINIKOLIS

"THE CONCEPT OF AGORA IS BASED ON THE ANALYSIS OF THE INNER STRUCTURE HIERARCHY AND THE PROCESS OF THE FABRICATION OF THE ROPE, RESULTING WITH AN EIGHT YARNS STRUCTURE. IT STARTS WITH THE WOVEN EIGHT-YARN ROPE AND THE KNOTS ARE GRADUALLY EXPANDING AS THEY MOVE AWAY FROM THE ANCHOR POINT. THE BIG ROPE OPENS UP TO FORM THE SPACE PROVOKING AND MARKING THE GENERAL ASSEMBLY - THE AGORA. A PLACE OF CONGREGATION, GATHERING PLACE OR AN ASSEMBLY; CENTRAL PUBLIC SPACE IN ANCIENT GREEK CITY-STATES."



CORONA

ANA ALEKSIĆ, BOJANA BOBIČIĆ, GOSIA PAWŁOWSKA, SNEŽANA ZLATKOVIĆ, MILOŠ ĐIKANOVIĆ, ANDREW SCHEINMAN, DEJAN TODOROVIĆ

"THERE IS ONE WORK STUCK BETWEEN THE PRISON AND THE CHURCH OF ST. PAUL. STARTING FROM THE ANCIENT WELL, THE EXISTING CENTRAL CYLINDRICAL ELEMENT IN THE SPACE, DIFFERENT DIRECTIONAL PLANES ARE CONSTRUCTED LINE BY LINE BY COMBINATION OF A MULTITUDE OF POINTS THAT BECOME CRUCIAL ELEMENTS OF THE ENTIRE RADIAL COMPOSITION."

OCULUS

SABINA MAROV, AISTE AMBRAZEVICIUTE, LUKA LJUMOVIĆ

"IT HAS BEEN INSPIRED BY AN ENDLESS FLOW OF TRIANGULAR GEOMETRY WITHIN A DEFINED SPACE. THE MICRO-LOCATION OF THE STRUCTURE (SMALL COURTYARD AGAINST THE SIDE-WALL OF THE PRISON WITH HIGH WALLS SURROUNDING IT) IS HARDLY DEFINABLE WHILE THE ROPE STRUCTURE THAT DROWNS INTO THIS SPACE APPEARS AS A CONTRAST. THE LINEAR MATRIX OF THE INSTALLATION DOMINATES THE VERTICAL OPENING. VIEWER IS INVITED TO APPROACH THE STRUCTURE IN VERTICAL DIRECTIONS FROM TWO POINTS: STREET LEVEL AND THE UPPER LEVEL – PRISON'S TERRACE."

SCOPE

INES PAJOVIĆ, KRISTINA SAVIĆ, LINA VILUMA, LUKA LJUMOVIĆ, MILJENA VUČKOVIĆ, SHERIEF AL RIFAI

"SCOPE FOCUSES ON THE SPATIAL RELATIONSHIP BETWEEN THE INSIDE OF THE PRISON WALLS AND THE SPACES THAT DEFINE THE OUTSIDE. DESPITE THEIR PROXIMITY, "THE OUTSIDE" REMAINS A DISTANT LONGING, EXACERBATED BY THE PERMANENCE OF THE STEEL BARS THAT VEIL THE WINDOW OPENINGS, AND THE PHYSICAL DIMENSIONS OF THE FENESTRATIONS THAT RESTRICT VIEWS TO THE KOTOR SKY. OBSERVING THE LINEARITY OF INTERNAL PERSPECTIVES WITHIN THE PRISON, PARTICULARLY THE WALLED VIEWS OUT OF THE CELL WINDOWS, SCOPE AIMS TO ALLUDE TO AN EXPRESSION OF FREEDOM BY BENDING THE PERSPECTIVE OF THE PRISONERS VIEW TOWARDS THE SKY."



CONCLUSION

THIS EVENT LED TO THE FACT THAT 3 YEARS LATER, THE BUILDING OF THE OLD PRISON IN KOTOR BY THE END OF 202, AFTER THE FULL REVITALISATION OF THE BUILDING, WILL GET NEW TENANTS. INSTEAD OF CONVICTS WHO STAYED IN IT FOR ALMOST 150 YEARS, ARTISTS WILL MOVE INTO THE PRISON AND THIS BUILDING RECOGNIZABLE BY HUMAN SUFFERING AND NON-FREEDOM, WILL BECOME THE CENTER OF ARTISTIC AND FREEDOM OF EXPRESSION.

"THE BUILDING THAT WAS A SYMBOL OF CRUELTY, BARS AND TORTURE IS NOW BECOMING SOMETHING ELSE. IT BECOMES A PLACE WHERE FREEDOM WILL BE ABLE TO SING." SAYS THE MAYOR OF KOTOR VLADIMIR JOKIC